

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile für den Monat für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Bundeshut und Wollentbalu wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Mittwoch, den 29. März 1916
Nr. 88

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 M., vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 M. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 76 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110.-

Verantwortlich gemäß § 1 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor W. Klein. Verlag u. Druck: Verlags-Gesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Kriegs- oder Friedenskonferenz in Paris. Der vergebliche Russenansturm. — Der Ubootkrieg. — Saloniki?

Geheimnisvolle Aedentungen schwirren über die am Montag eröffnete Pariser Ententekonferenz in der internationalen politischen Luft umher. Recht widersprechend sind sie, die Aedentungen. Die einen klingen blutrünstig vom ewigen Kriege, von Krieg bis zum äußersten mit den Waffen und darüber hinaus noch von dauerndem Wirtschaftskriege. Die anderen sprechen davon, daß man sich von der Möglichkeit unterhalten wolle, wie man sich etwaigen Friedensangeboten der Zentralmächte gegenüber zu verhalten habe. Der ewige Handelskrieg ist natürlich englische Erfindung. Aber unter den anderen Ententestaaten sind doch manche, deren Lage solche ewige wirtschaftliche Kriegsführung gegen Deutschland völlig ausschließt. In solchem Sinne hat sich schon Rußland geäußert. Mit Italien steht's nicht viel anders. Auch kleinere Staaten wie Serbien oder Belgien können ohne geregelte Handelsbeziehungen zu den Zentralmächten wirtschaftlich nicht bestehen. Von dieser Seite aus wird deshalb gebremst. England selbst aber offenbar die letzten Tiefen seiner Seele, wenn es vom ewigen Handelskriege als seinem Zukunftsideal träumt. Kants ewigem Frieden wollen die Engländer den ewigen Krieg entgegensetzen. Nicht alle Engländer, denn es gibt auch in England noch vernünftig denkende Politiker. Aber einen breiten Boden hat trotzdem die Idee des ewigen Handelskrieges drüben gefunden. Einen so breiten Boden, daß es England zur ewigen Schmach gereichen wird. In wütenden Versammlungen hat man in pöbelhaften Reden das Ziel aufgestellt. Bis ins Parlament hinein hat man in diesem Sinne gewichtige Einflüsse mobil zu machen verstanden. Ein australischer Minister entblödet sich nicht, als Agitator im Dienste eines so zweifelhaften Menschheitszieles das Land zu bereisen. Auf einen solchen satanischen Gedanken, der die Völker nicht nur im ehrlichen Kampfe, sondern für ewige Zeiten abgrundtief voneinander trennen und gegeneinander in tödlichem Haß entflammen müßte, wäre wahrhaftig von uns deutschen „Militaristen“ kaum einer verfallen. Es wird in den Tafeln der Geschichte verzeichnet bleiben, bis zu welcher Gedankenleistung englische Brutalität sich schließlich vertreiben konnte. Ein solches Volk wird die Menschheit bei ihrer Suche nach einem gerechteren und glücklicheren Zustande sich gewiß nicht zum Führer wählen dürfen.

Die Kämpfe, die die Russen auf dem östlichen Kriegsschauplatz gegen die unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg stehende Front richten, nehmen noch immer an Größe und Festigkeit zu. Man hätte meinen sollen, daß nach den Niederlagen und den schweren Verlusten, die die Russen an mehreren Tagen hintereinander erlitten haben, sie die Unmöglichkeit eingesehen hätten, einen Erfolg gegen die deutschen Stellungen zu erzielen, und daß sie deshalb ihre nutzlosen Menschenopfer einstellen wür-

den. Die russische Führung hat sich aber von jeher durch eine außerordentlich große Hartnäckigkeit und Zähigkeit ausgezeichnet. Auch die schwersten Opfer können sie von einem einmal gefassten Entschlusse nicht wieder abbringen. Anscheinend hoffen die Russen durch die Steigerung ihrer Angriffe und durch das Heranführen immer neuer Kräfte schließlich doch noch einen Erfolg zu erzielen. Sie denken, daß die deutschen Linien durch die wiederholten Vorstöße schließlich doch geschwächt und die Widerstandskraft der deutschen Verteidiger erschöpft sein müßte, so daß endlich den Massenangriffen doch der Durchbruch gelingen würde. Es ist genau das selbe Bild, das vor einem Jahre die Karpatenkämpfe gezeigt haben. Aber auch die letzten Vorstöße konnten wieder auf der ganzen Front abgewiesen werden. In dem deutschen Seeresbericht wird ausdrücklich betont, daß die Massenangriffe mit einem bisher im Osten unerhörten Einsatz an Kräften ausgeführt worden sind. Die Vorstöße erinnern in dieser Hinsicht auch an die vergeblichen Angriffe der Franzosen in der Champagne, und in dem Abschnitt Lille-Arras, wo ebenfalls zahlreiche Armeekorps und Divisionen auf engstem Raume zum einheitlichen Massenangriff verwendet wurden. Wie günstig sich die Lage der deutschen Truppen entwickelt hat, geht aus dem glücklich durchgeführten Gegenstoß aus der Gegend südlich des Naroczsee hervor. Am 20. März war der deutsche Flügel zurückgeworfen worden, weil er taktisch ungünstig gelegen und dem konzentrischen Feuer der russischen Angreifer ausgesetzt war. Dabei waren zunächst eine ganze Reihe von Artillerie-Beobachtungsstellen aufgegeben, die aber für die Fortführung des Kampfes wichtig erschienen. Nachdem die Hauptwucht des russischen Angriffs gebrochen war, erschien es auch möglich, sie von neuem zu besetzen und dauernd zu behaupten. So gingen westpreussische Regimenter zum Gegenstoß über und eroberten einen Teil des feinerzeit aufgegebenen Geländes zurück. Feindliche Gegenangriffe wurden überall zurückgewiesen, und gleichzeitig über 2000 Gefangene gemacht.

Im Westen dauerten die Artilleriekämpfe an der Maas und in den Argonnen mit nur vorübergehender Abschwächung an. Die zweite Linie von Verdun liegt Tag für Tag unter unserer Feuer, so melden die Franzosen. Ein sicheres Zeichen, daß unser Artillerieangriff auf die Maasfeste erfolgreich vorwärts geht. Daß unter dem Eindruck dieser gewaltigen Beschießung die Moral der französischen Truppen einer Auffrischung bedarf, das nimmt nicht wunder. Und so hören wir denn ohne Staunen General de Bazelaire's Mahnung: „Der Franzose muß noch hartnäckiger sein.“ hören aber zugleich aus seinem Munde den Todessmut der Unseren preisen. Im übrigen war an der Westfront in der Hauptsache nur Mienenkrieg zu verzeichnen: bei St. Eloi (südlich Opern) vermochten die Engländer durch eine Sprengung uns einigen Schaden

anzutun, bei Vermelles aber (nördlich Loos) konnten wir dem Feinde Verluste beibringen. Ansätze zu einer Gegenoffensive des Feindes machen sich immer noch nicht bemerkbar.

Auch an der italienischen Front ist es, abgesehen von Artilleriekämpfen, ziemlich still. Die glücklichen Vorstöße unserer Verbündeten wurden durch das Eindringen in eine italienische Stellung am Blöden-Bach (in Kärnten) noch vermehrt.

Der Ubootkrieg nimmt immer schärfere Formen an. Täglich mehrt sich die Liste der versenkten Dampfer, die in den meisten Fällen von feindlicher Herkunft sind und nur zum geringen Teil neutrale, jedoch Bannware führende Schiffe darstellen. Sehr schwer wiegen dabei die Versenkungen solcher großer Schiffe, wie die „Minneapolis“, welche 13 500 Tonnen Wasserverdrängung hatte, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Zahl gerade der versenkten größeren Dampfer überhaupt ziemlich groß ist. Die nächste amtliche Zusammenstellung der neuesten Ergebnisse auf diesem Gebiete dürfte eine wesentlich größere Tonnenzahl angeben, als die erste Zusammenfassung, welche vom 1. bis 18. März reichte und 40 000 Bruttotonnen nannte. — Lebhaft erörtert wird in der Presse immer noch der Fall der „Suffex“. Es wird jetzt die Ansicht ausgesprochen, daß die „Suffex“ bewaffnet gewesen sei, während von der andern Seite behauptet wird, sie hätte nicht einmal eine Signallanone an Bord gehabt.

Ueber die neuen kriegerischen Bewegungen an der griechisch-bulgarischen Grenze liegen einige, allerdings sehr unverbindliche Meldungen vor. Der „Petit Parisien“ will wissen, daß Deutsche wie Bulgaren langsam vorrücken. In der bulgarischen Kammer hat der Präsident der Kammer geradezu die Ansicht ausgesprochen, daß die Franzosen ihre Truppen aus Saloniki wegzögen, um sie an der Westfront zu vertieren, und daß die Engländer allein Saloniki nicht halten könnten. Man muß sich angesichts solcher Nachrichten immer vor Augen halten, daß den Franzosen und Engländern immer noch sehr viel daran liegen muß, ihr Ansehen auf dem Balkan zu wahren. Deshalb ist vorläufig noch nicht anzunehmen, daß sie Saloniki freiwillig räumen werden, so sehr sie vielleicht auch jetzt überzeugt sein mögen, daß sie sich mit dem ganzen Saloniki-Unternehmen erheblich hineingelassen haben. Etwas scheint aber doch zwischen Saloniki und der Grenze vorzugehen, denn sonst hätte wohl kaum der griechische Minister Dragumis in der Kammer verkündet, daß sich die griechischen Truppen entsprechend der bereits früher gekennzeichneten Haltung Griechenlands gegenüber den Kriegführenden gegenwärtig langsam zurückzögen, und daß die Regierung dafür sorgen werde, daß auch die griechische Bevölkerung, soweit irgend zugänglich, aus dem gefährdeten Gebiet entfernt werden würde. Salonika und Saloniki sind jetzt die beiden Brennpunkte auf dem Balkan.

Die Pariser Konferenz.

wb. Paris, 27. März. (Meldung der Agence Havas.) Heute Vormittag wurde im Ministerium des Auswärtigen die erste Zusammenkunft des gemeinsamen Rates der Alliierten abgehalten. Es waren vertreten: Italien, England, Rußland, Belgien, Japan, Serbien, Portugal, Frankreich. Die Beratungen wurden natürlich geheim gehalten. Immerhin kann mitgeteilt werden, daß die Vertreter bei dieser ersten Sitzung sich hauptsächlich mit den militärischen Mitteln zur Herbeiführung des endgültigen Sieges befaßt haben.

wb. London, 27. März. Reuter erzählt, daß Asquith in der nächsten Woche sich nach Rom begeben wird, um an der dortigen Konferenz der Alliierten teilzunehmen.

wb. Berlin, 28. März. Verschiedene Blätter teilen mit, daß sie nach Londoner Meldungen sagen können, welche Punkte das Programm der drei Tage dauernden wirtschaftlichen Konferenz der Alliierten umfasse. In erster Linie komme in Betracht eine vorläufige Vereinbarung über die gesetzlichen Maßnahmen im Handelsverkehr zwischen den Alliierten. Dann folge die Erörterung über Vorsichtsmaßnahmen gegen das Eindringen des deutschen Handels nach dem Kriege, die Kriegsschadigungen, die Herabsetzung der Post-, Telegraphen- und Telephongebühren im Verkehr der Alliierten mit einander, ein Übereinkommen für die Einföhrung von zwischenstaatlichen Handelsverträgen. — Ein Markländer Blatt führt hierzu

aus: Gemeinschaftliche Wirtschaftsinteressen zwischen den Ländern des Vierverbandes seien nicht denkbar. Man müsse erwarten, daß die italienische Regierung sich nicht durch reine Begeisterung für den Vierverband zum Abschluß wirtschaftlicher Bedürfnisse hinreißen lasse, durch die Italien geschädigt werde.

tu. Amsterdam, 27. März. (B. L.) Die englische Presse stellt neuerdings fest, daß ausschließlich nichtmilitärische Dinge in Paris erörtert und entschieden werden sollen und immer deutlicher findet sich die Anspielung, daß Friedensbedingungen wirtschaftlicher Art des Vierverbandes aufgestellt werden sollen. Die Wahl der englischen Vertreter wird besonders in der liberalen Presse in diesem Sinne ausgelegt.

tu. Lugano, 27. März. (B. L.) Die „Tribuna“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem französischen Staatsmann, der erklärt, die leitenden Kreise Frankreichs verlangten weder eine Verschmelzung des italienischen Seeres mit dem Heere Frankreichs, noch eine Kriegserklärung an Deutschland. Italien habe an der eigenen Front und in Balona mehr als genug zu tun und müsse seine Blicke eher nach Albanien als nach Frankreich richten.

tu. Lugano, 27. März. Einige Seebblätter wie „Popolo d'Italia“, versuchen nochmals in letzter Stunde, die öffentliche Meinung aufzuheben, und fordern den Krieg an Deutschland. Der „Secolo“ schließt in einem langen Leitartikel über dieses mögliche Resultat der Pariser Konferenz mit der befremdlichen Bemerkung: Wir stehen am Vorabend entscheidender Tage. Europa in Waffen erwartet England auf dem Felde der letzten Schlacht mit derselben Angst und Besorgnis, mit der seinerzeit die englischen Truppen in den Tagen erwartet wurden, die der Schlacht von Waterloo voranzogen. Diese Neuerung klingt wie ein Hilfschrei nach dem versprochenen englischen Millionenheer.

tu. Lugano, 27. März. Angesichts des Beginnes der Pariser Konferenzen beleuchten die Blätter nochmals die Aufgaben Italiens innerhalb des Vierverbandes. Der „Corriere della Sera“ betont ganz besonders, Italiens einzige Aufgabe bestehe darin, den Kampf an seiner Ostfront siegreich durchzuführen. Der „Secolo“ räumt ziemlich kleinlaut ein, Deutschlands militärische Macht sei noch ungebrochen, und Italien dürfe daher seine Kräfte nicht zerstückeln.

wb. Paris, 26. März. (Havasmeldung.) Unterstaatssekretär Albert Thomas ist aus London zurückgekehrt, wo er mit Lloyd George über die industrielle Zusammenarbeit Englands und Frankreichs in der Munitionsfabrikation konferiert hatte.

Der Krieg gegen England.

England und die Neutralen.

bw. Amsterdam, 27. März. „Tijd“ schreibt über die von der britischen Regierung aufgestellte schwarze Liste von Firmen in Holland: Sie lasse es dahingestellt, ob die Aufnahme in diese schwarze Liste, wie einige Leute sagen, geradezu eine Auszeichnung sei. Keinesfalls sei sie eine Ursache, die betreffenden Firmen in irgend welcher Hinsicht weniger hoch zu achten. Von Amsterdamer Banken sehen jetzt Wiegmanns Bank, Aboussévain & Cie., Gebrüder Teixeira de Mattos und Wertheim & Gomberts auf dieser Liste. „Tijd“ schreibt: Wenn diese Firmen wegen ihrer deutschen Beziehungen auf die schwarze Liste gesetzt wurden, dann ist zu erwarten, daß nicht nur alle unsere Banken, sondern auch unsere Kaufleute und Industriellen bald ihr Los teilen werden. Die Folge davon wäre natürlich, daß in Holland alsbald unzählige Geschäftsunternehmungen still liegen würden. Denn es ist unmöglich zu sagen, daß jedes Geschäftsunternehmen in Holland von einiger Bedeutung Beziehungen zu Deutschland unterhält. Die Art, wie England mit den Interessen der kleinen Nationen und besonders mit den befreundeten Niederlanden umspringt, geht wirklich über alle Grenzen hinaus. Trotz des wiederholten Einspruches unserer Regierung fährt man fort, gegen jedes Recht die Post von den niederländischen Dampfern herabzuholen, und hat man niederländisches Eigentum im Werte von Millionen Gulden, das sich auf dem Wege nach neutralen Ländern befand, verschleppt. Man hat sogar ansehnliche niederländische Firmen mit deutschen Prokuristen oder Geschäftsteilhabern von deutscher Geburt verpflichtet, die Verträge mit diesen Personen zu lösen, widrigenfalls sie auf die

schwarze Liste gesetzt würden. Die Niederlande sind in der wahren Bedeutung des Wortes in mancher Hinsicht unter die Schreckensherrschaft des Landes gebracht, das von sich behauptet hat, es habe den Krieg zum Schutze der kleinen Nationen begonnen.

wb. Haag, 27. März. Der Dampfer „Nieuwe Amsterdam“ hat auf der Reise von Rotterdam nach New York seine Post in England zurücklassen müssen.

wb. Bern, 27. März. Der Lyoner Nouvelliste meldet aus Paris, daß auf der Strecke Dieppe—Newhaven die Ueberseefahrten bis auf Gegenbefehl völlig unterbrochen sind. Man hofft, Reisende und Güter auf dem Wege Le Havre—Southampton befördern zu können.

Stockholm, 27. März. (Meldung des Schwedischen Telegraphenbüros.) Der Reichsbibliothekar Dahlgren, Vorstand der Reichsbibliothek, teilte dem Kultusminister mit, daß er für die Reichsbibliothek Bücher in Paris bestellt habe, die auch in Kopenhagen eingetroffen seien. Die dänische Regierung fordert Dampfschiffahrt habe indessen eine Bürgschaft dafür verlangt, daß die Bücher nicht an eine gegen England kriegsführende Macht ausgeführt würden; diese Bürgschaft sei von den englischen Behörden als Bedingung für die Freilassung der Bücher aufgestellt worden. Der Reichsbibliothekar erklärte, er könne als Vertreter einer schwedischen Behörde eine solche Versicherung nicht ohne Ermächtigung unterzeichnen und ersuchte deshalb den Minister um eine Anweisung, wie er verfahren solle.

Wie die „Times“ Deutschland schädigen will.

tu. Haag, 27. März. (Z. A.) Die „Times“ schreibt: Die beste Weise, um Deutschlands auswärtige Entwicklung zu schädigen, ist, zu verbieten, daß es auf eine bestimmte Frist Kapital in den alliierten Ländern anlege.

Indien.

wb. London, 26. März. Das Reutersche Büro meldet aus Delhi: Im Rate des Vizekönigs wurde die Debatte über das indische Budget heute beendet. Lord Hardinge sagte in einer Rede, die er aus diesem Anlaß hielt, u. a.: Unsere Beziehungen zu Persien sind sehr freundschaftlich. Persien tut sein Bestes, um die feindlichen Banden zu unterdrücken. Unser Vizekönig, der Emir von Afghanistan (?), hat kürzlich noch einmal sein königliches Wort gegeben, strenge Neutralität zu wahren (?) und abgesehen von den Mahjud-Banden, die alsbald eine drastische Strafe erhalten werden herrscht im Grenzgebiet vollständige Ruhe. (?) Die innere Lage könnte kaum günstiger sein. Die Loyalität und der Patriotismus Indiens sind über jedes Lob erhaben gewesen. (?) Früher war die größte Expedition, die jemals die Küsten Indiens verließ, 18000 Mann, aber seit Ausbruch des Krieges hat Indien 300000 Mann über See geschickt und mehrere Millionen Pfund Sterling sowie Kriegsmaterial zum Krieg beigetragen.

Der Papst, die deutschen Missionare in Indien und England.

Köln, 26. März. Die „Köln. Volksztg.“ erhält aus zuverlässiger Quelle die Mitteilung, daß der Papst während der letzten drei Monate des vergangenen Jahres bei dem am Vatikan beurlaubten englischen Gesandten diplomatische Schritte unternommen hat, um eine standesgemäße Behandlung der in Ahmednagar (Indien) internierten deutschen und österreichischen Missionare zu erwirken. Dafür hat anscheinend die englische Regierung an den Missionaren Nachsicht genommen, weil diese sich bei ihren zuständigen Stellen beklagt hatten. Unter dem Vorwand, die deutsche Regierung habe das militärpflichtige Alter bis auf 55 Jahre erhöht, wurden alle deutschen Missionare aus dem Lager der Zivilgefangenen in die erbärmlichste Baracke des Militärgefängnislagers gesteckt. Zwei Väter befinden sich in strenger Haft.

Verfenkt.

Paris, 26. März. (Böf. Stg.) „Matin“ zufolge berichtet der gestern in Marseille eingetroffene Postdampfer „Leicesterhire“, daß er Mittwoch einen Funkspruch erhielt, welcher meldete, daß der englische Dampfer „Minneapolis“ (nach Londons Register 13543 Tons) von einem feindlichen Tauchboot torpediert worden sei und sinke. Die „Leicesterhire“ eilte zur Hilfe, kam jedoch zu spät. Die „Minneapolis“ ging unter. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

Der in Belfast beheimatete Postdampfer „Minneapolis“ gehörte der Atlantic Transport Company und war 1900 bei

Harlandt u. Wolff in Belfast erbaut. Seine Maschinen arbeiteten mit 1227 Pferdestärken.

wb. London, 27. März. Eine Reutersmeldung bestätigt die Versenkung des britischen Dampfers „Minneapolis“ (13543 Bruttotonnen) der Atlantic Transport Company.

wb. London, 28. März. Lloyd meldet: Der französische Dampfer „Hebe“ wurde versenkt. Von der aus 18 Mann bestehenden Besatzung wurden 10 Mann gerettet.

Der britische Dampfer „Arne“ wurde versenkt. Die aus 6 Offizieren und 17 Mann bestehende Besatzung ist gelandet.

Der britische Schiffsiransportdampfer „Rantum“ aus Hull wurde versenkt. Zwei Ueberlebende wurden aufgefischt. Man glaubt, daß der Rest der aus 9 Mann bestehenden Besatzung umgekommen ist.

wb. Berlin, 28. März. Verschiedene Blätter erhalten aus glaubwürdiger Quelle die Mitteilung, daß die englische Regierung mit steigender Besorgnis die Tätigkeit der deutschen Uboote verfolge, weil sie dagegen kein taugliches Mittel gebrauchen könne.

wb. Amsterdam, 28. März. Dem „Handelsblatt“ wird aus Rotterdam telegraphiert, daß der Dampfer „Duiveland“, mit Ballast von London nach Hull unterwegs, gesunken ist. 17 Personen sind gerettet und in Sheerness gelandet.

„Sussex“.

wb. London, 27. März. Meldung des Reuterschen Büros: Die amerikanische Botschaft teilt mit, daß alle Amerikaner vom Dampfer „Sussex“ gerettet wurden; einige seien verwundet.

tu. Lugano, 27. März. Zur Vernichtung des „Sussex“ meldet der Londoner Korrespondent des „Secolo“ noch folgendes: Die Londoner betrachten die Torpedierung des „Sussex“ als einen neuen Beweis für die Absichten Deutschlands, England vom Kontinent vollständig zu isolieren durch die Versenkung aller Schiffe jeglicher Nationalität, die zwischen England und dem Festland Dienst tun. (?)

Hieran knüpft der Korrespondent eine erneute Heft gegen Deutschland mit der Unterstellung, Deutschland torpedierte außer der „Tubantia“ auch dänische und norwegische, nach Hull und Newcastle fahrende Dampfer.

Der „Corriere della Sera“ bringt eine neuerliche Meldung aus London, wonach mehrere Passagiere ausgesagt hätten, daß der „Sussex“ nicht torpediert worden, sondern auf eine Mine aufgegangen sei. Von den 50 umgekommenen Passagieren erkrankte die Mehrzahl durch das Umschlagen des zuerst ausgesetzten Rettungsbootes.

Der gerettete Pariser Eisenbahninspektor Chagnoux erzählt, anfänglich hätten die Passagiere geglaubt, der Dampfer sei auf eine Mine geraten, 20 Personen behaupteten jedoch auf das Bestimmteste, die Laufbahn eines Torpedos gesehen zu haben. Zwei Matrosen, die am Bug des Schiffes standen, wurden sofort getötet. Der Erzähler bestätigt, daß infolge Zerstörung des drahtlosen Apparates Hilfe erst acht Stunden nach dem Unfälle eintraf. Zuerst erschien der Fischdampfer „Maria Theresia“, der die Passagiere aufnahm. Nachdem der drahtlose Apparat ausgebessert war, und weiterhin um Hilfe ersucht werden konnte, kamen zahlreiche englische Kriegsschiffe herbei, von denen eines den „Sussex“ abschleppte.

tu. Rotterdam, 28. März. (Z. A.) Der N. N. C. meldet aus London: Man glaubt, daß der Psychologe Baldwin, einer der größten amerikanischen Gelehrten, sich unter den Toten der „Sussex“ befinde. In Dover wurden 24 Ueberlebende gelandet, in Boulogne 250 Mann. Es werden noch gegen 100 Mann vermißt. Betont wird, daß die „Sussex“ nicht einmal eine Signalkanone an Bord hatte. (?) Das Schiff halte auch in der Ladung nichts, was für die Alliierten von Wert gewesen wäre.

Das Seegefecht bei Fanö.

tu. Stockholm, 27. März. (B. Z.) Der Kopenhagener Korrespondent der Svobholmer „Dagens Nyheter“ meldet: Fischer, die gestern in Esbjerg ankamen, wollten gestern früh vor Blaavandshuk ein großes englisches Geschwader, bestehend aus ungefähr 12 Schiffen, beobachtet haben. Ein dänisches Fischerboot war sogar infolge des Nebels nahe daran, mit einem Kriegsschiff zu kollidieren. Auch im Gewässer vor Esbjerg und Fanö wurden große englische und deutsche Flottillen beobachtet, die hauptsächlich aus Torpedojägern und Torpedobooten bestanden. Der Kapitän des Seefischschiffes „Gimbrina“

will sogar Augenzeuge des Seegefechts, das mittags vor Sand stattand, gewesen sein. Es passierte ein größeres deutsches Geschwader, das südwärts feuerte. Als dieses Geschwader verschwunden war, zeigten sich in jedem Gewässer zwei deutsche Segelschiffe, die bald darauf von englischen Torpedojägern ungefähr hundertmal beschossen wurden. Diese Segelschiffe begannen zu brennen und flohen nach der Insel. Die verfolgenden englischen Schiffe wurden von Küstentorpedoen beschossen, weshalb sie die Verfolgung aufgaben. Ob es diesen deutschen Segelschiffen gelang, das Land zu erreichen, ist unbekannt. Dem englischen Geschwader folgten einige Flugzeuge. Zwei davon wurden niedergeschossen.

tu. Kopenhagen, 27. März. (Zell. 3.) Berlingske Tidende erzählt aus Esbjerg: Vorgestern eingetroffene Kutterbesatzungen erzählen, sie beobachteten mehrere deutsche, wie englische Geschwader. Ein Zusammenstoß habe 25—30 Seemeilen südlich vom Feuerschiff „Graadby“ stattgefunden. Die Beschießung der deutschen Marinestahldampfer sei aus bedeutender Entfernung erfolgt. Eintretendes Schneegestöber habe die Beobachtung verhindert.

wb. Berlin, 28. März. In einer amtlichen englischen Meldung wird behauptet, daß von den englischen Torpedobooten 10 deutsche bewaffnete Patrouillenboote zerstört worden sind.

Hierzu erzählt das B. L. V., daß diese Meldung unzutreffend ist. Wie im amtlichen deutschen Bericht gleich festgestellt wurde, sind nur zwei deutsche Fischdampfer verloren gegangen.

Hamburg, 28. März. Aus Kopenhagen, 27. März, wird dem „Hamburg. Fremdenblatt“ gemeldet: Uebereinstimmende Nachrichten sagen aus, daß bei dem Seegefecht ein englischer Torpedojäger zerstört wurde.

Die Lage im Westen.

Die Angst um Verdun.

Turin, 26. März. (W. B. a. M.) Die neuesten Berichte der italienischen Korrespondenten aus Paris lassen trotz aller Prahlerei und Ausschneidererei erkennen, daß in Paris erneutes Angstgefühl um Verdun und Metz gegriffen hat. Alle mehr oder minder künftlichen und strategischen Deutereien helfen nicht über die harte Tatsache hinweg, daß die deutschen Truppen langsam aber sicher auf beiden Flügeln vorwärts gehen.

wb. Berlin, 27. März. Ejército Italiano vom 23. 3. schreibt: Man wundert sich, daß schon einen Monat ohne Entscheidung um Verdun gekämpft wird, vergißt aber, daß ein solcher riesiger Fester Platz auch mit stärksten Mitteln nicht in ein bis zwei Monaten genommen wird. Man redet über Artillerieaufwand und Menschenverluste und vergißt die Geschichte der Belagerung von Port Arthur. Man spricht vom „Angriff“ auf Verdun, von Änderungen des deutschen Plans und bemerkt nicht, daß die Deutschen es auf eine Einschließung von Verdun abgesehen haben, um eine große Bresche in die französische Front zu legen. Die französischen u. a. Militärkritiker wundern sich, daß Verdun nicht in einem Monat fiel, und sie haben recht, wenn sie an die Ueberraschungen bei den belagerten Festungen denken. Aber eine nüchterne Betrachtung ergibt, daß die Deutschen methodisch und mit größter Tapferkeit und Kriegserfahrung die Belagerung von Verdun einleiten. Freilich ist auch die Verteidigung glänzend organisiert. Wenn es ihr gelingt, die völlige Einschließung zu verhindern, kann sie sich eines ungeheuren Vorteils rühmen. Wenn die Besatzung lange Widerstand zu leisten vermag, kann sich das Feldheer auf den kommenden Vorstoß der deutschen Offensivkräfte vorbereiten. Auch die Verbündeten auf den anderen Fronten verdoppeln zu diesem Zwecke ihre Anstrengungen. Als unparteiische Kritiker müssen wir eingestehen, daß die Deutschen es sind, die angreifen, und daß sie den Ring immer enger um Verdun schließen. Ob es ihnen gelingt, ist weder in einer Woche, noch in einem Monat zu sagen.

tu. Zürich, 27. März. (Z. N.) Ein französischer Oberst schreibt im „Journal“: Die Kämpfe um den „Toten Mann“ und um den Wald von Malancourt und Sancy haben den Deutschen fatalerweise Gewinn verschafft. Die Deutschen setzen ihre Angriffe methodisch fort. Man darf sich keinen Moment der Illusion hingeben, daß der Feind etwa sich mit dem bereits Eroberten zufrieden geben werde und daß darin sein ganzes Kriegsziel bestehe. Er hat seine großen Maximen nicht aus dem Gesicht verloren und hält seit dem 21. März an dem Ziel der Zerstückelung der gesamten Verdunarmee fest.

Der französische Generalstabbericht.

wb. Paris, 27. März. Amtlicher Bericht von Sonntag Nachmittag. Westlich der Maas war während der Nacht die Beschließung sehr heftig in den Abschnitten von Malancourt, Sancy und der Höhe 304, ohne Infanterietätigkeit. Westlich der Maas war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Einige Artillerietätigkeit in der Woivre. Im Briesterwald wurden zwei Handstreichs des Feindes gegen unsere Gräben bei Croix-des-Carmes durch Gewehrfeuer abge schlagen. Der Feind mußte sich zurückziehen und ließ einige Tote auf dem Gelände zurück. In den Vogesen beschossen wir Verproviantierungskolonnen bei Battweiler. Auf der übrigen Front keine wichtigen Ereignisse. In der Nacht zum 26. März warfen wir unserer sechzehn schwerkalibrige Geschosse auf die feindlichen Bivouacs von Rantillois und Montsacon.

Amtlicher Bericht von gestern Abend. In den Argonnen verstärktes Feuer auf Verkehrsnotenpunkte. Hinter der feindlichen Front haben wir Zufuhren nördlich von Apremont beschossen. Westlich von der Maas heftiger Geschützkampf. Zwischen Dorf und Wald Malancourt und vor unseren Stellungen zweiter Linie keine Infanterietätigkeit. Westlich von der Maas und im Woivregebiet zeitweise unterbrochene Artillerietätigkeit. Unsere Artillerie zeigte sich sehr tätig auf der ganzen Front, besonders in der Gegend von Sancy, wo ein Schuß aus einer unserer Grabengeschütze, der gegen die Deckungen der Deutschen gerichtet war, ein Lager von Granaten zur Explosion gebracht. Die Bahnhöfe von Bigneville und von Sallonchattel sind von unseren weittragenden Geschützen beschossen worden. In den Vogesen war unsere Artillerie gegen die deutschen Werke im Fichtale tätig. Heute morgen hat einer unserer Piloten ein deutsches Flugzeug abgeschossen, das dicht vor unseren Linien in der Gegend von Douaumont herabfiel.

Belgischer Bericht. Weiderseitige Artillerietätigkeit an der Front.

Zwei französische Heeresbefehle.

wb. Berlin, 27. März. Bei den Kämpfen beiderseits der Maas wurden Armeebefehle der Armeegruppe de Bazelaire erbeutet.

Ein Armeebefehl Nr. 102 vom 16. März lautet:

„Mit Erkaunen habe ich bei verschiedenen Vordrängen zu Auszeichnungen, die mir unterbreitet wurden, Fälle wie folgenden gelesen:

„Gegenüber einem an Zahl überlegenen Feind“ usw. Man zählt den Feind erst, wenn er am Boden liegt; man überschätzt ihn nicht, wenn er sich zum Kampfe stellt.

Wie hoch aber auch seine Zahl sei, man weicht nicht zurück; man schlägt den Feind, weil man ihn schlagen will.

Wir alle haben die Harnadigkeit der Deutschen festgestellt, die selbst umringt da festhalten, wo sie stehen, und ihre Waffen bis zum Tode gebrauchen und uns dabei oft ernste Verluste beibringen.

Der Franzose muß noch hartnäckiger sein. Wenn jedem dieser Gedanke vollkommen klar ist, wird auf dem Schlachtfeld nichts im Stich gelassen werden als Maschinengewehre, deren ganze Bedienung tot ist. Nur dann wird jeder seine Pflicht erfüllt haben.

Gegeben im Hauptquartier, den 16. März 1916.

Der kommandierende General der Armeegruppe, gen. de Bazelaire.“

Die Pflichttreue des deutschen Soldaten bis zum Tode wird also festgestellt. Wie man trotzdem den wehrlos gewordenen Gegner behandeln soll, wagt derselbe General seinen Truppen in einer besonderen Anweisung vom 12. März in folgender Weise vorzuschreiben:

Gruppe de Bazelaire, Generalstab. 2. Büro.

Nr. 4094.

Hauptquartier, den 12. März 1916.

Besondere Anweisung.

Es ist Tag für Tag festgestellt worden, daß die zurückgeführten Gefangenen mit törichter Milde und sogar mit törichten Aufmerksamkeiten behandelt werden. Eine solche Behandlung zeitigt nur noch eine größere Unverschämtheit unserer Feinde.

Es ist ausdrücklich verboten, den Gefangenen vor ihrer Ankunft im Hauptquartier der Gruppe de Bazelaire Nahrungsmittel, irgendwelche Getränke (einschließlich Wasser), Kleider, Kopfbedeckungen, Decken oder Stroh zu geben; ferner ist es jeder Person des Soldatenstandes, die nicht hierzu befugt ist, verboten, die Gefangenen auszufragen, oder an sie das Wort zu richten.

Die Gefangenen müssen unseren Unteroffizieren und Offizieren gegenüber eine mindestens ebenso korrekte und unterwürfige Haltung einnehmen als die, welche von ihnen ihren eigenen Offizieren gegenüber verlangt wird.

Jedes Vergehen in dieser Hinsicht muß sofort rüfflichtslos geahndet werden.

Die begleitenden Unteroffiziere oder Gendarmen sind persönlich für die Beobachtung dieser Vorschrift verantwortlich. Das ist französische Ritterlichkeit! Ihr schamloser Tiefstand sei durch Bekanntgabe dieser Anweisung festgenagelt.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wb. Wien, 27. März. Amtlich wird verkündet:
Russischer Kriegsschauplatz
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern wurde an mehreren Stellen der Front heftig gekämpft. Am Görzer Brückenkopf eroberten unsere Truppen die ganze feindliche Stellung vor dem Nordteil der Bodova-Göhen. Hierbei wurden 525 Italiener, darunter 13 Offiziere, gefangen genommen. Im Plöden-Abschnitt mühte sich der Feind unter Einsatz von Verstärkungen vergebens ab, die ihm entziffenen Gräben wiederzugewinnen. Die Kämpfe nahmen an Ausdehnung zu und dauerten die ganze Nacht fort. An der Tiroler Front fanden nur mäßige Geschüßkämpfe statt. Die feindliche Artillerie beschoß Caldonazzo (im Sugana-Tal).

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nestlich von Ducaszo wurden zwei italienische Feldgeschütze mit Munition aufgefunden. Lange unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
Feldmarschalleutnant.

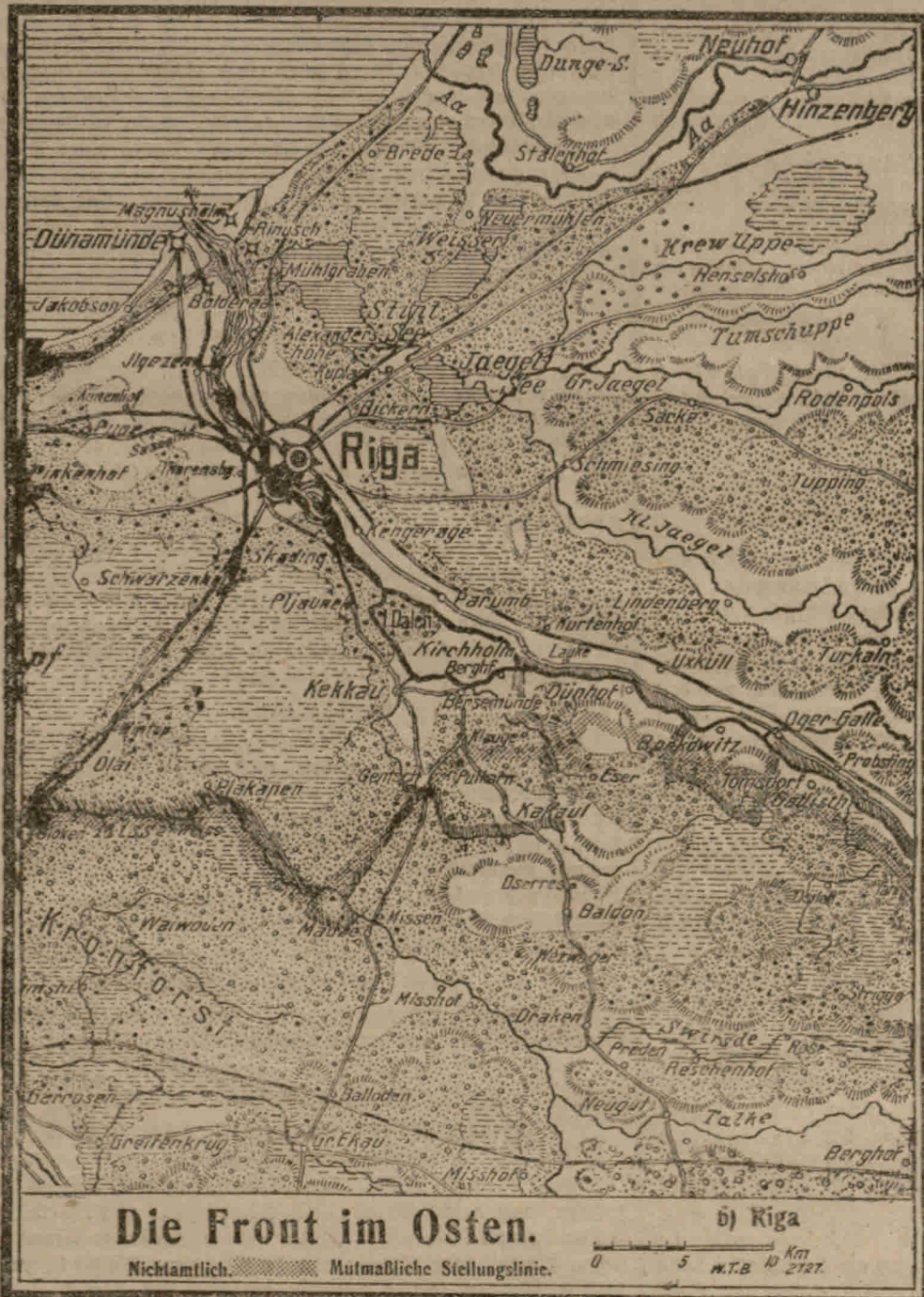
Die Lage im Osten.

Die russische Offensive.

tu. Amsterdam, 28. März. (B. L.) Die russische Offensive erstreckt sich, nach in London vorliegenden Meldungen aus Petersburg, über die ganze Front von Riga bis zur Polesie. Am heftigsten sind die Angriffe und Gegenangriffe bei Jakobstadt, Dünnaburg und Widsy, im Abschnitt von Gliborki und die Swientsani-Eisenbahn. Bei Sepulu soll ein russischer Angriff Erfolg gehabt und die Russen eine deutsche Stellung genommen haben.

Russische Zustände.

tu. Petersburg, 27. März. (Krf. 34.) Die früheren Minister Satschegolowitow und Maklakow richteten eine ge-



Die Front im Osten.

b) Riga

Nichtamtlich. Mutmaßliche Stellungslinie.

0 5 10 Km
0 3 6 M.T.B. 2127

Husten - Qual

„B.W.-Bonbons“ lindern einzeln 0,50, 0,50, 1,00 in Apotheken.

Drahtgeflechte

zu Fabrikpreisen
in best verzinkter Ausführung
50 m lang - 1 m breit
6 seelig 75 mm Masch. 8.25
6 seelig 60 mm Masch. 8.25
4 seelig 70 mm Masch. 14.25
Stacheldraht billigst
ab Werk geg. Hochab. Pre-
zision auf Wunsch kostenlos.
Drahtwerk Rustola & Co.
Dalsburg-Ruhrort USA

Rasier-Seife

in Stücken und Stegen in versch.
Preislagen empfiehlt
S. M a u l, Hirschberger Kerzen-
und Seifenfabrik.

Coniferen,

ca. 1 1/2 bis 2 Meter hoch, kauft
Warmbrunn, Hermsdorferstr. 67.

Zur Düngung empfiehlt
Düngerkalk und Knochenmehl
Friedr. Guhl, Hirschberg i. Schl.,
Sand Nr. 11.

Einen wenig gebrauchten, ein-
spannigen, gedeckten

Kutschwagen,

(Patentachsen), eine desgl. 450.

Halbhaise

verkauft preisw. Fr. A. Grandel,
Naumburg a. Du.

4 1/2", 3 1/2", 2 1/2" und 2 1/4"
trockene, rotbuchene

Böhlen

zu kaufen gesucht. Off. an Ob.

! Alte Zahngebisse !

zahlt 5-10 M. A. Nathan, Markt

Bohnermasse

in Dosen 1/4, 1/2, 2/3, 5 und
10 Kilo

empfiehlt **Emil Korb.**

heime Auflagechrift an den Ministerpräsidenten Stürmer, in der sie den jetzigen Unterrichtsminister Sanatielj beschuldigen, die Zarentreue der Reichsduma durch ein geheimes Einverständnis mit dem Bloch zu untergraben.

In Petersburg mehren sich die Fälle von Vergiftung durch verdorbene Nahrungsmittel. Ein einziges Krankenhaus behandelte an einem Tage über 150 Fälle. Eine polizeiliche Revision stellte in Mehlschmandlungen fest, daß die Hälfte aller Waren verdorben sei. Die Vergiftungen gehen meist auf verdorbene Margarine, Fleisch und Fische zurück.

Der russische Generalkabsbericht.

wb. Petersburg, 27. März. Amtlicher Bericht vom 26. März.

Westfront: Im Abschnitt von Riga beschloß deutsche Artillerie Schloß und den Brückenkopf Nesküll. Im Abschnitt Sakobstadt wurde ein deutscher Angriff längs der Eisenbahn von Mitau von uns durch Feuer abgeschlagen. Lebhaftes Artilleriefeuer wird von mehreren anderen Stellen des Abschnittes gemeldet. Westlich Düna burg eroberten unsere Truppen einen feindlichen Graben und machten Gefangene. In der Gegend nordwestlich Postaw und zwischen Narocz und Wiszniew-See wird weiter erbittert gekämpft. Auf der übrigen Front bis zu den Kofitno-Sümpfen stellenweise heftiger Feuerkampf. Südlich Kaprilowka (15 Kilometer) westlich Derazno (25 Kilometer nordwestlich Nowno) brach ein feindlicher Angriffsversuch in unserem Infanterie- und Minenfeuer zusammen.

Gallizien. Der Feind griff unsere Stellungen am Zusammenfluß der Strzba und des Dniestr an, er wurde aber auch dort durch unser Feuer abgewiesen.

Die Meldung in unserem amtlichen Bericht vom 24. März von der Gefangennahme von 18 Offizieren, 1255 deutschen Soldaten durch uns nach dem Angriff und der Einnahme deutscher Gräben wird wie folgt im amtlichen deutschen Bericht wiedergegeben: „Eine weit vorspringende schmale Ausbuchtung unserer Front hart südlich des Narocz-Sees wurde zur Vermeidung umfassenden Feuers einige hundert Meter auf die Höhen bei Blisniki zurückgenommen.“

Valona.

tu. Köln, 28. März. Nach der Köln. Ztg. berichtet die Times aus Athen: Aus dem Epirus wird gemeldet, daß die griechische Bevölkerung Valona verlasse und auf griechisches Gebiet auswandere, da ein Angriff der Oesterreicher auf die Stallener erwartet werde.

Von der griechisch-bulgarischen Grenze.

tu. Bern, 27. März. (Erf. Ztg.) „Petit Parisien“ meldet aus Saloniki: Die Deutschen rücken langsam vor, ohne Widerstand der griechischen Truppen zu finden, die sich vor ihnen entsprechend den namens der griechischen Regierung von Oberst Pallis am 9. Dezember abgegebenen Erklärungen zurückziehen, wonach die Deckungstruppen der griechischen Armee sich vor den vordringenden zurückziehen und das Kampffeld offen lassen müssen. Die Bulgaren sollen gleichfalls an mehreren Stellen griechisches Gebiet betreten haben, ohne irgend einen Widerstand zu finden. Gestern dauerte die Kanonade im Abschnitt Matzitowo den ganzen Tag an.

Die Red. der Erf. Ztg. bemerkt dazu: Die Meldung ist unkontrollierbar. Vergl. den deutschen Tagesbericht.

tu. Lugano, 28. März. (L. A.) Nach einer Meldung der Agencia Athene hat der Minister Dragumis in der griechischen Kammer erklärt, daß infolge der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Mazedonien die griechische Regierung ihr Möglichstes tun werde, um die Bevölkerung aus der Kampzone zu entfernen. Die Bevölkerung von Gwagheli werde gezwungenermaßen die Folgen des Zusammenstoßes ertragen müssen.

Nach einem Telegramm aus Kreta hat der dortige Präsekt die von dem englischen Konsul geforderte Auslieferung eines Deutschen und eines Griechen abgelehnt.

tu. Sofia, 27. März. Kammerpräsident Dr. Watschoff erklärte:

Nach den eingetroffenen Nachrichten aus Griechenland wurde ein Teil der französischen Truppen in Saloniki zur Westfront abtransportiert. Die dortige Lage läßt erhoffen, daß Frankreich gezwungen sein wird,

für sämtliche Truppen von Saloniki abzuführen. England allein wird zur Verteidigung Salonikis nicht fähig sein. Deshalb ist anzunehmen, daß auch die englischen Truppen zurückberufen werden.

Au der Ostfront wird es Rußland nicht gelingen, einen Erfolg zu erzielen. Nach den entscheidenden Frühjahrskämpfen scheint das Ende des Krieges heranzunehmen. Die allgemeine Lage hängt von den Operationen an der Westfront ab. Wenn Frankreich geschlagen wird, zerfällt auch die letzte Ententehoffnung, die dem Friedensschluß entgegenwirkte.

Diese Nachricht, die vom Abtransport der französischen Truppen in Saloniki berichtet und Friedenshoffnungen zum Ausdruck bringt, kann nur sehr skeptisch aufgenommen werden.

Bulgarien und Rumänien.

wb. Sofia, 28. März. Aus den Mitteilungen der bulgarischen Presse geht hervor, daß nach der Rückkehr des rumänischen Gesandten Derussi nach Sofia eine weitere Entspannung der rumänisch-bulgarischen Beziehungen eingetreten ist. Die Verhandlungen, die die bulgarische Regierung mit der rumänischen eröffnete, sind in einigen Punkten bereits beendet und in anderen auf gutem Wege. Außer der Weiterbeförderung von 1500 Waggons bulgarischer Waren, die in Rumänien festliegen, ist es nach einer Zeitungsmeldung erreicht worden, daß Rumänien die Ausfuhr von bestimmten Mengen Kohlsalz, Benzin und Petroleum gestattet, wofür es Tabak erhält. Von rumänischer Seite ist die Frage des Baues einer Donaubrücke angeschnitten worden, die zunächst nach dem Bularester Frieden von Bulgarien angeregt worden war. Die bulgarischen Ingenieure haben Suftow als Ort vorgeschlagen, während die rumänischen Sachmänner sich noch nicht ausgesprochen haben.

Islam.

Rußland in Asien.

tu. Petersburg, 27. März. (Erf. Z.) Ein Ulas des Zaren verkündet zur Erhaltung der Ordnung in Chiwa und Buchara sowie zur Herstellung der Ruhe im Amudaria-Gebiet die Einföhrung des Belagerungszustandes. Offenbar liegt der Grund in Unruhen in Russisch-Asien. Der Abg. Papadjanow schilderte in der Reichsduma das Uebergreifen der russenseindlichen Stimmung von Kaukasien nach Persien und Afghanistan und erklärte, das russische Prestige in Asien sei in den Grundfesten erschüttert. In Reichsratskreisen wird die Errichtung einer neuen hohen Beamtenstelle im Kaukasus mit dem Recht des persönlichen Vortrags an den Zaren besprochen. Als Kandidat wird Kriwoschein genannt.

Mesopotamien.

Berlin, 28. März. Bei dem letzten Mißerfolg der englischen Truppen in Mesopotamien sind, wie die „Voss. Ztg.“ aus Londoner Blättern erfährt, sieben Regimentskommandeure außer Gefecht gesetzt worden. Die am Kampfe beteiligten Truppen waren von erheblicher Stärke, da in den bisherigen Verlustlisten Namen von Offizieren aus 26 verschiedenen Bataillonen enthalten sind. Am schlimmsten scheint es der Manchesterbrigade gegangen zu sein, die umzingelt um zum Teil gefangen genommen wurde.

Ein persischer Dampfer versenkt.

tu. Budapest, 27. März. (Erf. Ztg.) Nach einer Bularester Meldung wurde der unter persischer Flagge fahrende Dampfer „Turkestan“ auf der Fahrt von Mangalia nach Konstantinopel von einem russischen Schiff versenkt.

Prinz Eitel Friedrich fährt nach Konstantinopel.

Berlin, 27. März. Der „Lanin“ erfährt, der „D. Z.“ zufolge, daß demnächst Prinz Eitel Friedrich in Konstantinopel einreisen werde, um im Auftrage seines kaiserlichen Vaters dem Sultan den kostbaren Säbel zu überreichen, den ihm Kaiser Wilhelm anlässlich des Sieges auf Gallipoli schenkte.

Portugal.

tu. Madrid, 27. März. (B. Z.) Der Berichterstatter des „Imparcial“ meldet aus Lissabon: Portugal bereitet sieberhaft seine Beteiligung am Kriege vor. Die Regierung mobilisierte die Industrie, requirierte Automobile, Pferde und Verkehrsmaterial. Kriegsbedarf trifft aus Nordamerika ein.

Mexiko.

wb. Washington, 27. März. (Neuermeldung.) General Pershing meldet: Villa entkam den mexikanischen Truppen bei Mautiquipa und begibt sich nun in das Gebirge. Zwei Abteilungen amerikanischer Kavallerie verfolgen ihn.

wb. New York, 27. März. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W. T. B.) Entsprechend dem Ansuchen Pershings werden weitere Verstärkungstruppen nach der mexikanischen Grenze abgeandt.

Das schwankende Japan.

wb. New York, 23. März. (Funkpruch des Vertreters von W. T. B.) Doktor Iyenaga, der Vorstand des japanischen Presbüros für Ost und West, hat in Besprechung der Nachrichten über Japans Forderungen nach freier Hand in China und über japanische Drohungen, andernfalls ein Bündnis mit Deutschland zu schließen, erklärt, wenn England sich lauwarm gegenüber Japan zeige, so könne es geschehen, daß Japan sich jemand anderem in die Arme werfe. Er erklärte seine persönliche Meinung auszudrücken, wenn er sage, daß er die Leistungsfähigkeit der Deutschen und die Großtaten ihrer Wissenschaft sehr bewundere. Japan sei tatsächlich auf Seite Englands und sei allerwegs dem englisch-japanischen Bündnis treu gewesen. Er führte dann aus, inwiefern japanische Kritiker des Bündnisses die Bündnisverpflichtungen als eine schwere Last für Japan ansähen, während andererseits Englands Maßregeln die japanische Schifffahrt nicht völlig gesichert hätten.

Graf Zeppelin.

wb. Berlin, 28. März. Graf Zeppelin ist, wie die Post. Ztg. berichtet, in das Große Hauptquartier abgereist. Er hat in den letzten Tagen bei dem Reichskanzler gespeist.

Verschiedenes.

wb. Brüssel, 26. März. Im Senatsaal fand heute unter dem Vorsitz des Generalgouverneurs Generalobersten Freiherrn von Bissing die Generalversammlung des Belgischen Roten Kreuzes statt. Nach der Auflösung des Zentralkomitees im April 1915 wurde eine Zwangsverwaltung eingesetzt, welche die Verwundetenpflege und die Kriegsbeschädigtenfürsorge unter dem Roten Kreuz in System gebracht und das Land mit einem Netz von Fürsorgeanstalten (Dispensaires) besetzt hat. Das seinerzeit beschlagnahmte Vereinsvermögen, über welches ordnungsgemäß Rechnungslegung und Entlastung erfolgte, hat lediglich den von der belgischen Leitung beabsichtigten Zwecken, insbesondere der Verwundeten- und Krankenpflege im Schloßlazarett, gedient, während der Generalgouverneur für die von ihm eingeführte soziale Fürsorge unter der Bezeichnung „Deutsche Fürsorge in Belgien“ einen neuen Fonds geschaffen hat.

wb. Haag, 27. März. Die Ausfuhr von Asbest wurde verboten.

tu. Kristiania, 27. März. (Trsk. Ztg.) Der Korrespondent der Frankf. Ztg. erfährt von unterrichteter Seite, daß die Meldung, die Norwegische Gesellschaft habe deutsche Tonnage angekauft und die Zustimmung der deutschen Regierung erhalten, in allen Stücken unrichtig ist.

wb. Stockholm, 26. März. Meldung der Schwedischen Telegraphen-Agentur. Die Kronprinzessin, der Herzog von Västergötland, der Erzbischof von Upsala Söderblom und Kaufmann Ödberg vom Schwedischen Roten Kreuz veröffentlichten einen Aufruf an das schwedische Publikum zum Zwecke einer Organisierung der Verteilung von Büchern unter die Kriegsgesangenen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland. Ein besonderes Büchereinsammlungskomitee wurde unter dem

Sißkomitee für die Kriegsgefangenen des Schwedischen Roten Kreuzes errichtet.

wb. Bern, 27. März. Wie Pariser Blätter melden, ist auf Verreiben der belgischen Militärbehörde der frühere Attache bei der belgischen Gesandtschaft in Berlin van den Bulcke mit seiner Geliebten in Paris wegen umfangreicher Diebstahlgereien und Diebstähle, die sie besonders zum Schaden von Wohlthätigkeitsfonds und der belgischen Gesandtschaftskasse in Paris verübten, verhaftet worden. van den Bulcke war seit Beginn des Krieges der belgischen Gesandtschaft in Paris zugeteilt.

wb. Konstantinopel, 28. März. Nach einem Beschluß des Ministerrats wird die seit einigen Monaten verbotene Ausfuhr von Tabak wieder gestattet.

tu. Lugano, 27. März. (B. Z.) Wie die „Idea Nazionale“ mitteilt, hat das Kriegsgericht des zweiten Armeekorps den Landwehrleutnant Francesco Gara aus Cagliari, der sich in den Kämpfen auf dem Karst durch Tapferkeit auszeichnete, hatte, zu 15 Jahren Kerker verurteilt, weil er in den Schützengräben widerholt Anordnungen der höheren Offiziere getadelt und gesagt hatte, Italien hätte besser daran getan, an der Seite der Mittelmächte zu kämpfen. Die Verurteilung erfolgte wegen Hochverrats, obwohl in der Begründung das Fehlen der Absicht ausdrücklich festgesetzt wurde.

wb. New York, 28. März. Gegenüber der Neußerung von Lord Cecil vom 20. d. M., daß die Milchagitation in Nordamerika unehrlich und unaufrichtig sei, befristwortete Marion, der Vertreter von Ohio, im Repräsentantenhaufe seinen Antrag zugunsten der Ausfuhr von Milch nach Deutschland, daß er damit den kleinen Kindern in Deutschland zu Hilfe kommen wolle. Ich nehme den Versuch, die ehrlichen Bemühungen amerikanischer Bürger im Dienste der Humanität herabzusetzen, sehr übel, ebenso Cecils Behauptung, daß wir Amerikaner kein Urteil darüber hätten, auf welcher Seite unsere Sympathie gehöre. Alle Agitationen Cecils haben keinen Wert gegenüber der Tatsache, daß kleine Kinder aus Mangel an Milch unkommen können.

Deutsches Reich.

— Zur Feier des hundertjährigen Bestehens des Bomanischen Pionier-Bataillons Nr. 2 in Stettin fand dort am Montag Parade statt. Hierbei wurde eine königliche Kabinettsorder bekanntgegeben, nach der dem Bataillon das Säkularfahnenband verliehen worden ist.

— In Frankfurt a. M. sprach Friedrich Neumann über die Mitteleuropäische Wirtschaftsgemeinschaft. Im Auftrage der Versammlung wurde an den österreichisch-ungarischen Staatsminister Baron Burian ein Telegramm abgesandt mit waffenbrüderlichem Gruß aus der alten Krönungsstadt am Main und dem Ausdruck der Hoffnung auf baldige wirtschafliche Annäherung.

— Der Reichsanzeiger meldet die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Eduard von Anhalt.

— Nach dem Reichsanzeiger wird die Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln auf Kakaoshalen, Kakaoshalenspulver, Gemenge von Brotgetreide mit Hülsenfrüchten, nasse Hefe, getrocknete Kartoffelschlempe und Runkelrübensamen ausgedehnt. Ferner wird die Bekanntmachung über Ausnahmen betreffend den Nachnahme- und Frachtverkehr sowie über die Wiederholung der Anzeige der Bestände von Verbrauchs Zucker veröffentlicht.

— Der Verlag J. Nebländer u. Sohn in Tilsit kann am 1. April das 75jährige Bestehen der „Tilsiter Zeitung“ feiern.

— Zu dem Erfolge der vierten deutschen Kriegsanleihe liegen aus welsch-schweizerischem Lager einige Prekstimmen vor. So sagt Tribune de Genève u. a.: Man kann nicht verkennen, daß die seit Kriegsbeginn gezeichneten Summen, die 45 Milliarden Franken darstellen, von einer ungeheuren vaterländischen Kraftanstrengung zeugen und der berühmten Sage von der Armut Deutschlands durch die Tatsachen ein kräftiges Dementi entgegenstellen. La Suisse schreibt: Die deutsche Anleihe hat einen Erfolg erreicht, auf den man bei der finanziellen Meisterschaft des deutschen Schatzkretärs gefaßt sein konnte. Daher jauchzt die deutsche Presse über die Finanzkraft ihres Landes, die übrigens diejenigen, die über die Lage des Kaiserreiches ein wenig auf dem Laufenden waren, niemals verkannt haben.

G. & W. Ruppert G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte edn weltberühmten Stonsdorfer Kräuter-Bitter feinsler Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur ausgezeichnet durch Staatsmedaille

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Der Rücktritt des Abg. Haase vom Vorsitz in der Partei ist in der Sitzung des Parteivorstandes am Sonnabend erfolgt. — Den Abg. Haase charakterisiert die „Münchener Post“ folgendermaßen: „Das Vorgehen der 18 hat durch die ganze Art seiner Taktik den Vorrang leichtfertiger Parteischädigung aus ungezügelter Leidenschaft für immer auf sich geladen, herbeigeführt durch eine allzu geringe politische Begabung und einen allzu starken Mangel an Verantwortungsgefühl der Führer der Minderheit.“ — Abg. Kolb der Führer der badischen Sozialdemokraten, äußert sich u. a. wie folgt in dem „Karlsruher Volksfreund“ über Haase: „Nur haben die neuen Zerstörer das so lange ersehnte Ziel erreicht. Ihr Hauptling hat in der gestrigen Reichstagsitzung eine Standaufführung provoziert, wie sie sich bisher noch in keinem deutschen Parlament ereignet hat. Wohl überlegt war der gegen die eigene Partei und gegen das ganze deutsche Volk geführte Streich, wie Haase selbst gestand. Wenn dieser Straßenschwadroneur glaubt, damit sich und seinem Häuflein Getreuer einen Dienst geleistet zu haben, so befindet er sich in einem großen Irrtum. So kann in einem solchen Augenblick nur jemand sprechen, der keine Spur von Empfindung für vaterländische Pflichten hat.“ — Gegen die Stellungnahme des Abg. Bernstein, des Vertreters von Breslau-West, wendet sich die „Breslauer Volkswacht“ mit dem Hinweis darauf, daß die Breslauer Sozialdemokraten ihre Abgeordneten in die durch Disziplin gebundene Gesamtfraktion entsandt haben, nicht aber in irgendeine größere oder kleinere Sonder-Arbeitsgemeinschaft.

Der Brandenburgische Provinziallandtag beschloß einstimmig eine Kriegshilfskasse der Provinz Brandenburg zwecks Gewährung von Darlehen an Kriegsteilnehmer des selbständigen Mittelstandes oder deren Angehörige zu errichten, welche durch den Krieg in Bedrängnis geraten sind und deren wirtschaftliche Selbständigkeit durch ein Hilfsdarlehen erhalten, oder wiederhergestellt werden kann. Die Mittel der Kasse bestehen in einem Kapitalbetrage von 6 Millionen Mark, welche Staat und Provinz je zur Hälfte einmalig zur Verfügung stellen. Oberpräsident von der Schulenburg teilte mit, der Staat habe bereits 3 Millionen Mark für die Kasse zur Verfügung gestellt.

In der Sitzung des Ernährungsbeirates am 25. d. M. wurde die Regelung der Versorgung mit Tee, Kaffee und deren Ersatzmitteln, ferner ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wendorf, betreffend Einrichtung einer Reichsbutterstelle besprochen.

Die Verhandlungen über die Abwehrfrage im Reichshaushaltsausschusse des Reichstages werden, wie die „Post“ erfährt, ganz vertraulich sein. Durch die Form der Einleitung ist zum Ausdruck gelangt, daß sogar die übrigen Mitglieder des Reichstages als Zuhörer nicht zugelassen werden sollen. Dem Vernehmen nach hat der Reichskanzler Vertrauensmänner der Fraktion schon vorher zu einer vertraulichen Besprechung eingeladen.

Die Steuerkommission des Reichstages beginnt am Mittwoch ihre Beratungen. Den Anfang macht die Tabaksteuervorlage. Außerdem wird die Kommission einen neuen Vorsitzenden wählen. Turnusmäßig hat die Sozialdemokratie den Vorsitzenden zu stellen. Der zur radikalen Minderheit gehörende Abg. Wurm, der für das Amt bestimmt war, ist noch am Freitag als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion aus der Kommission ausgeschieden.

Die Zukunft der militärischen Jugendpflege. In der Frage der körperlichen Jugendausbildung wird man, wie das Zentralblatt für Vormundschaftswesen, Jugendgerichte und Fürsorgeerziehung (Berlin, Carl Seymanns Verlag) schreibt, voraussichtlich zwei Arten von jugendlichen unterscheiden: die vierzehn- bis siebzehnjährigen, die Landesgesetzlich erfasst werden sollen, und die über 17 Jahre, deren Ausbildung einem Reichsgesetz unterstellt werden wird. Während die ersteren eine Ausbildung mehr im Sinne eines gehobenen Turnunterrichts erhalten werden, der von militärischen Beigaben frei sein soll, werden die letzteren einer im engeren Sinne militärischen Ausbildung unterworfen werden, die von militärischen Fachleuten geleitet wird und die sich als Vorschule des Heeres darstellt.

Ausland.

China.

Bei der Berliner Chinesischen Gesandtschaft ist folgendes Telegramm vom 24. März eingegangen: In zwei Edikten vom 21. und 22. März erklärt der Präsident der Chinesischen Republik, daß er auf die ihm am 11. Dezember angebotene Kaiserwürde endgültig Verzicht leistet; gleichzeitig wird das Volk aufgefordert, Ruhe zu wahren. Herr Süfichang wurde zum Ministerpräsidenten der Republik wiederernannt.

Tagesneuigkeit.

Kartoffelarten in Osnabrück. Die Stadt gibt jetzt Kartoffelarten aus und verkauft den Zentner Speisefartoffeln mit 6,50 Mark an Einwohner mit einem Einkommen von über 3000 Mark, im übrigen zu 4,50 Mark.

Aus Stadt und Provinz.

Girschberg, den 29. März 1916.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch, den 29. März:

Nach vorübergehenden Regenschauern zuweilen aufheiternd.

Die Reichsfleischstelle.

Zur Sicherstellung des Fleischbedarfs des Heeres und der Marine sowie der Zivilbevölkerung hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 27. März 1916 die bereits angekündigte Verordnung über die Fleischversorgung erlassen. Danach wird für das gesamte Reichsgebiet die Bildung einer Reichsfleischstelle für die Versorgung mit Vieh und Fleisch (Reichsfleischstelle) vorgesehen. Sie hat die Aufbringung von Vieh und Fleisch im Reichsgebiet und deren Verteilung sowie die Verteilung des aus dem Ausland eingeführten Schlachtviehs und Fleisches zur Aufgabe und ist zu diesem Zweck mit einer Reihe von Machtbefugnissen ausgestattet. Sie bestimmt den Umfang der für die Gemeinde oder den Kommunalverband zuzulassenden gewerblichen Schlachtungen und die Anrechnung der Haus- und Hofschlachtungen auf den Anteil; sie regelt den Fleisch- und Fleischwarenverkauf aus einem Kommunalverband in den eines anderen Bundesstaates. Den Landeszentralbehörden ist die Verpflichtung auferlegt, für rechtzeitige und vollständige Beschaffung des Bedarfs an Schlachtvieh zu sorgen. Ist freihändiger Ankauf nicht möglich, so erfolgt die Aufbringung — notfalls im Zwangswege — durch die Kommunalverbände und Gemeinden. Endlich sind die Gemeinden zur Durchführung einer Verbrauchsregelung von Fleisch und Fleischwaren verpflichtet worden.

* (Versorgung mit Fettschweinen.) Die „Kriegsschwein“-Gesellschaft, die zunächst nur zur Versorgung von Breslau und Waldenburg mit Fettschweinen gebildet worden war, hat jetzt ihren Wirkungskreis erweitert. Es sind ihr nach der Schl. Rtg. weitere ausländische Futtermittel überwiesen worden, damit auch noch Gölitz, Liegnitz und Reichenhachi, Schles. mit Schweinen bedacht werden können, die mit Hilfe des aus dem Auslande bezogenen Futters herangemästet werden. Die Zahl der Schweine, welche geliefert werden kann, wächst damit von 15 000 auf 18 500. Die Wirksamkeit der Gesellschaft wird sich auch in dieser Woche durch gesteigerte Zufuhr geltend machen. Während bis Ende der vorigen Woche im ganzen 95 Schweine geliefert worden waren, liegen für diese Woche Anmeldungen von 82 weiteren „Kriegsschweinen“ aus verschiedenen Teilen Schlesiens vor.

* (Zum Butterverkauf.) Da bei Verkäufem und Käufem von Butter noch Zweifel über die Geltungsdauer der Batterabschnitte zu bestehen scheinen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Abschnitte nur für die Woche Geltung haben, die auf der Butterkarte neben ihnen verzeichnet steht. Es ist also unzulässig, in der letzten zweiten Woche des Brotbuchs und der Butterkarte Butter auf Abschnitte der schon verfloßenen ersten Woche zu verkaufen und zu entnehmen.

us. (Eine Lumpen-Sammelwoche) veranstaltet vom 3. April ab für den Kreis Girschberg das Rote Kreuz zugunsten der Kriegsfürsorge. Der überaus günstige Erfolg der Papiersammelwoche läßt auf ein gutes Resultat für dieses neue Unternehmen erhoffen, bei welchem von Haus zu Haus mit Unterstützung des hies. Sägerbat. eine Sammlung von Lumpen und Lappen, abgetrag. Kleidern, Mänteln, Hüten, Mützen, Filz-, Gummi- und Lederschuh, getragener Wäsche, Sandschuh, alten Schlipsen, Decken, Läufern, Ledersachen, Gummi, Filz und Fellen, sowie von Metzwaren aller Art, besonders von Konfervenbüchsen, welche sich jetzt in jedem Haushalt vorfinden dürften, u. A. mehr vorgenommen werden wird. Die zahlreichen nachträglichen Anmeldungen von Altpapier werden bei der Lumpenwoche durch Abholung desselben ihre gewünschte Erledigung finden und bei den sicherlich noch recht zahlreichen Papiervorräten, die sich bei dem bevorstehenden Umzüge und dem großen Reineinmachen unliebsam wieder bemerkbar machen dürften, steht auch hierfür voraussichtlich noch einmal ein günstiges Ergebnis der Sammlung zu erwarten. Die gesammelten Gegenstände kommen

zunächst in die neuerrichtete Sammelhalle des Roten Kreuzes, dem Autoschluppen gegenüber dem Brausebad an der unteren Promenade. Hier werden sie sortiert und dann den in Frage kommenden Fabriken zur Weiterverarbeitung zugeführt. In Anbetracht des guten Zweckes, dem die Lumpenwoche dient, erscheint es dringend wünschenswert, daß jeder Einzelne alles Entbehrliche zur Abholung bereit legt, damit es nutzbar gemacht werden und geeignete Verwertung finden kann.

* (Fusion Rattowitzer Bankverein — Schlesischer Bankverein.) Wir lesen in der Bresl. Abg.: Nichts beleuchtet wohl besser den Optimismus, der in führenden Kreisen unserer Bankwelt hinsichtlich der günstigen Beurteilung der Lage herrscht, die unser Vaterland in dem furchtbaren Völkerringen, das die Menschheit je gesehen hat, einnimmt, als der große Expansionsdrang, den jetzt mitten im Weltkriege der Schlesische Bankverein entfaltet. Erst vor etwa 14 Tagen konnten wir melden, daß der Schlesische Bankverein beabsichtigt, dem Oberschlesischen Kreditverein zu Ratibor sich dauernd anzuschließen, und jetzt wird weiter gemeldet, daß auch der Rattowitzer Bankverein in Kürze in dem Schlesischen Bankverein ganz aufgehen soll. Geagen je nom. 7000 Mark Aktien des Rattowitzer Bankvereins werden entweder nom. 6000 Mk. Anteile des Schlesischen Bankvereins oder eine Verabfindung von 115,70 Prozent des Nominalwertes der Rattowitzer Bankvereins-Aktien gewährt. Die Dividende der Gesellschaft betrug fast durchweg 7 Prozent, im ersten Kriegsjahre 1914 sank sie auf 5 Prozent herab und soll nach dem im gestrigen Abendblatt mitgeteilten Dividendenvorschlag des Aufsichtsrats für das zweite Kriegsjahr 1915 auf 6 Prozent erhöht werden. Wenn jetzt der Schlesische Bankverein bei der Fusion von den Aktionären deren Aktienbests — abgesehen von dem recht günstigen Umtauschvorschlag — in bar zum Kurse von 115,70 Prozent des Nominalwertes übernehmen will, so beweist dies, daß der Rattowitzer Bankverein den Stürmen des Weltkrieges wider standgehalten hat, da dieser Preis nur sehr wenig unter den letzten Friedenskurs hinabgeht. Das ist um so bemerkenswerter, als gerade der Rattowitzer Bankverein seine Hauptniederlassung wie das ja schon aus seiner Entstehung aus einer Genossenschaftsbank hervorgeht, nicht in den Kreisen der ober-schlesischen Großindustrie hat, sondern in den Kreisen des Mittelstandes: wurde doch schon im Gründungsstatut als Zweck der Gesellschaft festgesetzt: Betrieb von Bankgeschäften aller Art; insbesondere Unterstützung mittlerer und kleinerer Gewerbetreibenden durch Kreditgewährung.

† (Der Gastwirtsverein von Hirschberg und Umgegend) hielt im „Schwarzen Adler“ eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand u. a. der Antrag an die Polizeibehörde, in Gastwirtschaften, welche bisher männliche Bedienung hatten, widerruflich die Einstellung von weiblicher Bedienung ohne Einschränkung der Polizeistunde zuzulassen. Hierzu wird der Nachtrag angenommen, daß für einige namhaft zu machende Lokale, welche bisher weibliche Bedienung hatten, die gleiche Polizeistunde bei der Polizeiverwaltung beantragt werden soll, wobei der Vorstand des Vereins sich für diese Lokale in sittlicher Beziehung verbürgt. Hotelbesitzer Wübner verlas aus dem „Gasthaus“ den Artikel „18 Monate Weltkrieg und die dadurch geschaffene Notlage im Wirtgewerbe“. In dem Artikel wird es als Notwendigkeit bezeichnet, daß die Staatsbehörde Maßnahmen treffen muß, um die in Verächtlichkeitsdiensten Berufsweige lebensfähig zu erhalten. Gerade der Wirtstand bringt jährlich enorme Summen von Staatssteuern auf, womit der Staat zu rechnen hat. Die lange Kriegszeit erfordert, daß vom Staate etwas geschieht, damit nicht viele Wirte dem Ruin angetrieben werden. Die Folgen des schweren Kriegszustandes, Leuerung, Einschränkung des Reise- und Wirtsbauverkehrs, verschiedene angeordnete Maßnahmen haben den Wirten unermesslichen Schaden zugefügt. Ein Mittel zur Vinderung der Notlage wäre in erster Linie die staatliche Kredithilfe, wie sie bereits in Oesterreich eingerichtet ist, zweitens Erlaß — ganz oder teilweise — der Gewerbesteuer während des Krieges. Die Deutschen können auch durchhalten, wenn nicht die Existenz ganzer Berufsweige, wie das Gastwirtsweesen, gefährdet wird.

* (Neues Kino.) In dem Hause Bahnhofstraße Nr. 56 läßt der Besitzer C. W. Friedrich jetzt ein neues Lichtspieltheater einrichten, das allen Ansprüchen in weitgehender Weise genügen soll. Es wird auf das Beste eingerichtet und soll gegen 300 Sitzplätze erhalten. Das Kino wird wie das früher in dem Hause betriebene den Namen „Metropol-Theater“ führen.

* (Zu dem bevorstehenden Schulentlassungstermin) werden die Eltern bzw. Vormünder oder Pflegsbevollmächtigten darauf aufmerksam gemacht, daß sie für die zum 1. April in die Lehre tretenden Anaben oder Mädchen die Ausstellung eines Arbeits- oder Dienstbuches am besten schon jetzt auf dem Einwohner-Meldeamt, Stadthaus 1. Stock, beantragen. Zur Ausfertigung des ersten Dienst- oder Arbeitsbuches ist eine Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters nötig.

* (Das Kreisblatt des Kreises Hirschberg), Nr. 36 vom 25. März, enthält u. a.: die Bekanntmachung über die Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Bezirk des Hauptmeldeamtes Hirschberg, die Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanwalters über die Einfuhr von Vieh und Fleisch sowie

Fleischwaren, die Bekanntmachung des Reichsanwalters über Aenderungen der Preise für Quarz und Quarzlässe, Erläuterungen I und II der Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums zu den Bekanntmachungen über die Beschlagsnahme von Web- und Wirkwaren, die Marktpreisfestsetzungen für Rinder durch den Vorstand des Schlesischen Viehhändlersverbandes, die Ehrenliste der aus dem Kreise gefallenen, verwundeten oder vermissten Kriegsteilnehmer.

* (Die Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Hirschberg) zahlt vom 1. April ab ihren erkrankten Mitgliedern auch für die Sonntage Krankengeld, soweit sie nicht mit in den ersten drei Wartetagen enthalten sind.

* (Vereidigung.) Am Montag Nachmittag wurden eine Anzahl Mannschaften vom 2. Ersatz-Bataillon des Jäger-Bat. 5 vereidigt. Der Vereidigung gingen Gottesdienste in den beiden Kirchen und in der Synagoge voraus.

* (Heber den Butterankauf der Stadt) findet sich eine Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Anzeigenteil.

* (Städtischer Verkauf von Fleisch- und Wurstkonserven.) Auf die Anzeige des Magistrats in der heutigen Nummer weisen wir besonders hin.

* (Warschau,) die Hauptstadt Polens, mit ihren schönen Straßen, prächtigen Kirchen und wunderbaren Schlössern, ist in dieser Woche im Kaiserpanorama zu sehen. Weiter sind aber auch unsere Krieger in den Schützengräben vor Warschau zu sehen.

* (Das Eisene Kreuz) wurde verliehen dem hiesigen Lehrer Alfred Nase, der als Feldwebel im Felde steht.

* (Personalnachrichten von der Schulverwaltung.) Endgültig angestellt: die evang. Lehrerin Elly Maywald in Schmiedeberg, der kath. Lehrer Adolf Riegtsch in Alt-Jauer, die technische Lehrerin Martha Barz in Landeshut, der evang. Lehrer Erich Hoffmann in Duxdorf, Kreis Löwenberg.

* (Personalnachricht.) Rechtsanwalt Dr. Herzberg ist in der Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Hirschberg gelöscht.

d. Straupitz, 27. März. (Die Spar- und Darlehnskasse) hielt Sonnabend die 16. Jahresversammlung ab. Nach dem vortragenen Geschäftsbericht 1915 beträgt die Mitgliederzahl 76 mit 2214 Mk. Geschäftsguthaben, der Geschäftsumsatz 275 159 Mk. In laufender Rechnung betrug die Schuld der Genossen 37 553 Mk., das Guthaben 60 339 Mk. Auf 150 Sparbücher sind 141 294 Mk. eingezahlt. Der gemeinsame Warenbezug betrug 3615 Zentner Kohlen, Düngung und Futtermittel für 9192 Mk. Die Geschäftsbilanz schließt mit 808 Mk. Reingewinn ab. Die Reserven betragen jetzt rund 7600 Mk. Bei der Vorstandswahl wurden die auscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Die Erhöhung des Zinsfußes im Geschäftsverkehr der Kasse wurde nach lebhafter Aussprache beschlossen und zwar für Spareinlagen von 3% auf 4% Prozent, für Guthaben der Genossen von 3% auf 4% Prozent, für Schuld in laufender Rechnung von 4% auf 4% Prozent, für Darlehen von 3% auf 4% Prozent. Die Erhöhung tritt mit 1. Januar 1917 in Wirksamkeit.

§ Grunau, 26. März. (Hohes Alter. — Gemeindevorwahlen.) Gestern verstarb hier der frühere Haus- und Ackerbesitzer, Handelsmann Ernst Schwarzer im Alter von 91 Jahren, ein Veteran von 1848, der als Königsarenadier an dem Gefecht bei Milesław am 30. April 1848 teilgenommen hat. — Die Gemeindevorwahlen finden am morgigen Dienstag Abend statt und beginnen diesmal schon um 7 Uhr mit der Wahl der dritten Abteilung. Wahllokal ist diesmal Reuhners Gasthof zum goldenen Frieden.

1. Boberröhrsdorf, 28. März. (Verschiedenes.) Am Sonnabend veranstaltete die Jungwehrr eine Nachzübung. Fast 50 Mann rühten nach den Höhen des Jägerwäldchens. Der Segner bestand aus der Jungwehrr-Kompagnie Gummerödorf, welcher gegen 1/11 Uhr in stattlicher Stärke borging. Das ganze Gefecht verlief sehr anregend. Am 19. d. Mts. wurden zwischen Boberröhrsdorf und Talsperre Schützengräben ausgehoben, welche in den nächsten Sonntagen fertiggestellt und mit Draht- und Abberhaue usw. weiter vervollständigt werden sollen. Im Monat April soll eine größere Marschübung mit Abföchen stattfinden. Es ist dringend zu wünschen, daß sich alle jungen Leute aus Boberröhrsdorf und Hoberullersdorf an den Übungen der Jungwehrr beteiligen. — Am Freitag wurden in die Gemeindevorwahlen gewählt die Gutsbesitzer Wilhelm Speer und Emil Köstler, sowie Restgutsbesitzer Ernst Lehmann. In der dritten Abteilung wurde infolge Stimmengleichheit kein Resultat erzielt; es findet daher am 30. d. M. eine nochmalige Wahl statt. — Dem Landwirt Karl Layke sind die Geschäfte des Gemeindevorwärters und dem Steuererheber Raupach die des Gemeindefassenrentanten übertragen worden.

d. Wernersdorf bei Warmbrunn, 27. März. (Die Gemeindevorwahlen) wählte in letzter Sitzung den seit 12 Jahren amtierenden Gemeindevorwärters Stellensbesitzer Hermann Geier wieder, ebenso den Hilfschöffen Stellenbesitzer Hermann Geier. Der Etat wurde mit 3400 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt, die Gemeindesteuern mit 200 Prozent Zuschlägen der Staats- und Realsteuern, 100 Prozent der Betriebssteuer. Als Gemeindevorwärters wurden Stellenbesitzer Hermann Geier, Stellenbesitzer Wilhelm Geier und Hausbesitzer Hermann George wiedergewählt,

© Giersdorf, 28. März. (Zur 4. Kriegsanleihe) zeichneten die Kinder der evangel. Schule 900 M., die Kinder der kath. Schule 278 M., insgesamt 1178 M., die in die Kreissparkasse in Giersdorf eingezahlt wurden.

k. Petersdorf, 27. März. (Gemeindevahlen. — Besitzwechsel. — Kriegsabend.) Bei des Ersahwahlen zur Gemeindevertretung wurden in der 1. Abteilung Fabrikbesitzer Berger und Baumeister Rascher wiedergewählt; in der 2. Abteilung Fleischermeister Friedrich neu- und Ober-Bahnassistent Conrad wiedergewählt; in der 3. Abteilung Landwirt Hermann Mattern und Hausbesitzer Reinhold Stelzer neugewählt, der zuletzt Genannte aus Kiefowald, die übrigen aus Petersdorf. — Der Gasthof „zum goldenen Stern“, als Brenzel-Baude weiterhin bekannt, ist heute vormittags im Awanzverkauf in den Besitz der hiesigen Spar- und Darlehnskasse übergegangen. — Der gestrige Kriegsabend wurde durch eine Ansprache des Pastors Wegehaubt eröffnet. Der Hauptbestandteil des Programms bildete ein Vortrag des Pastors Venkeit aus Königberg über „Niprußens Not und Hilfe“, der von einer Reihe Lichtbilder belebt wurde. Vaterländische Lieder und Gedichte zc. vervollständigten die Darbietungen. Der Reinertrag ist für die Sprengkassenhilfe bestimmt.

k. Petersdorf, 28. März. (Sparkasse. — Selbstmord.) Die Spar- und Darlehnskasse, die gestern ihre Generalversammlung abhielt, hatte am Schlusse des 20. Geschäftsjahres (1915) 616 877 Mark Aktiven und 608 537 Mark Passiven aufzuweisen, so daß sich ein Reingewinn von 8339 Mark ergibt. Der Anstand in laufenden Rechnungen bei den Genossenschaftlern betrug 527 429 Mark, das Geschäftsguthaben der Genossenschaftler 19 420 Mark, der Reservefonds und die Betriebsrücklage zusammen 37 258 M., der Bestand der Spareinlagen 280 096 Mark, die Schuld in laufenden Rechnungen bei den Genossenschaftlern 57 630 Mark und die Schuld bei der Provinzial-Genossenschaftskasse 212 724 Mark. Die Aufwendungen für gemeinnützige Zwecke betragen 1572 Mark, so daß am Jahresluß ein Bestand von 448 Mark verblieb. Zur 4. Kriegsanleihe wurden bei der Kasse 117 600 Mark gezeichnet; für eigene Rechnung hat die Kasse wie bei jeder der drei ersten Kriegsanleihen so auch diesmal 5000 Mark erworben. Die Haupttätigkeit der Kasse im Kriegsjahr 1915 bestand in der Versorgung des Ortes mit Futter- und Düngemitteln, sowie mit Saat- und Speisekartoffeln, insgesamt im Werte von 74 049 Mark. Im Auftrage des Landratsamtes hat die Kasse 3550,50 Zentner Brotgetreide und Hafer angekauft. Der Gesamtumsatz 1915 ist mit 2 087 231 Mark der höchste, der bisher erreicht worden ist. Es wird ein Reingewinn von 8340 Mark verteilt. Die Jahungsaemäts auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Zum Schluß hielt Direktor Scholz aus Goldberg einen Vortrag über Frühjahrsbestellung und Düngung der Felder. Die Kasse zählt 276 Mitglieder, von denen 57 neu hinzugezogen sind. — In einem Anfall von Schwermut hat sich der 41jährige Landwirt Sallmann, Besitzer eines großen Gutes im hiesigen Niederdorf, in den Mühlengraben gestürzt und seinen Tod gefunden. Er ist nicht Soldat gewesen, wurde aber vor einigen Wochen eingezogen und sollte demnächst nach Beendigung seiner Ausbildung an die Front kommen. Vorher traf er noch im Dienstag voriger Woche mit Urlaub bei den Seinigen hier ein, wurde aber bereits seit Mittwoch vermißt. Seine Leiche wurde gestern geborgen. Er hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

d. Petersdorf, 27. März. (Das gestohlene Kalb.) Donnerstag Nacht wurde aus dem Schlachthause der Schröterischen Fleischerei im Kreischam ein tags zuvor ausgeschlachtetes Kalb im Gewichte von etwa 90 Pfund gestohlen.

d. Kaiserwaldau, 27. März. (Schöffenvwahl.) Die Gemeindevertretung hat als Gemeindefchöffen Stellenbesitzer Reinhold Scholz wiedergewählt. Die Gemeindevertreterwahl wurde auf Dienstag, den 28. März, festgesetzt.

* Schreiberhau, 28. März. (Das Eiserne Kreuz) erhielt der Gefreite Franz Finger im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 19, ein Sohn von Hermann Finger, Ober-Schreiberhau Nr. 264.

r. Lomniz, 28. März. (Das Eiserne Kreuz) erhielt der im Osten kämpfende Musketier Paul Bartisch, Sohn des Schuhmachermeisters Bartisch hier.

d. Södrich, 27. März. (Die Gemeindevertretung) setzte Freitag den Etat mit 3705 Mark fest. Als Gemeindesteuern werden 250 Prozent Zuschläge zur Staatssteuer, einschließlich der finanzierten Säbe und je 200 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer erhoben. In die Gemeindevertretung wurden Stellenbesitzer Gustav Wöhl, Wilhelm Nöhning und Wilhelm Schoedel wieder, in Ersahwahl Stellenbesitzer Hermann Gräbel neugewählt.

d. Rohrsch, 28. März. (Die Gemeindevertretung) genehmigte den Voranschlag zum Gemeindehaushaltsetat 1916 mit 5600 M. Einnahme und Ausgabe. An Gemeindesteuern werden 1916/17 erhoben werden 200 Prozent Zuschläge der Staatssteuer nebst fmg. Säben, 235 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 Prozent der Betriebssteuer. — Mittwoch Abend finden im Gerichtskreisam die Gemeindevreterwahlen statt; es scheiden aus Gutsbesitzer Heinrich Frieße, Stellenbesitzer Wilhelm Müller, Waldwärter Traugott Geißler, letzterer kürzlich verstorben.

* Schmiedeberg, 28. März. (Ein Verbot des Sommerfngens) erließ die hiesige Polizeiverwaltung.

d. Kupferberg, 27. März. (Die Raiffeisen-Spar- und Darlehnskasse) hielt Sonntag in Waltersdorf die Generalversammlung ab. Die Kasse hat jetzt 74 Mitglieder. Spargelder wurden 1915 neu eingezahlt 35 444 M., abgehoben 9193 M. An Darlehn wurden 2400 M. gegeben, 3200 M. getilgt; es stehen aus 41 000 M. Die Jahreseinnahmen betragen 111 688, die Ausgaben 109 872 M., mithin war ein Umsatz von 221 560 M. zu verzeichnen. Die Reserven betragen 1325 M. Gemeinsam wurden an Waren bezogen für 12 538 M. Die Bilanz 1915 schließt mit 285 M. Reingewinn ab. In den Aufsichtsrat wurden die auscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Der Rentant Kantor Triebß hielt dann einen Vortrag über die deutschen Kriegsanleihen. Durch die Kasse wurden für die letzte Anleihe 8500 M. gesammelt.

d. Waltersdorf bei Kupferberg, 27. März. (Die Gemeindevertretung) setzte den Voranschlag zum Etat mit 4300 M. fest. Gemeindesteuern sollen erhoben werden mit 200 Prozent Zuschlägen zu den Staatssteuern, 300 Proz. zur Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer, 100 Proz. zur Betriebssteuer. In die Gemeindevertretung wurden Gutsbesitzer Gustav Käse, Stellenbesitzer Bentisch hier sowie Häusler Wilhelm Sietcher für Kolonie Kreuzwiese wiedergewählt.

* Mühlseifen, 28. März. (Gemeindevreterwahl.) Am Sonnabend fand die Gemeindevreterwahl statt. Es scheidenden Gutsbesitzer Heinrich Scholz, Stellenbesitzer Gustav Seidel und Häusler Gustav Sachmann aus. Alle drei wurden wiedergewählt.

k. Friedeberg a. D., 27. März. (Die Stadtverordneten-Versammlung) beschloß den Ankauf verschiedener Grundstücke zur Errichtung von Kleinstädlerstellen. Es wurden für letztere 30 000 M. zur Verfügung gestellt. Die Pflegegelder im hiesigen städtischen Krankenhaus wurden erhöht. Die Versammlung bewilligte für eine vom Kreise Löwenberg zu errichtende jährbare Feldbücherei 30 M. und nahm noch von der von Geh. Sanitätsrat Dr. Adam angebotenen unentgeltlichen Ueberlassung von Betten, Tischen und Stühlen für die neuerrichtete Seuchenbaracke Kenntnis.

* Greiffenberg, 28. März. (Gefallen. — Eisernes Kreuz.) Gefallen sind: der Arbeiter Wilhelm Müller und der Barbier Wilhelm Art, beide aus Greiffenberg; Friedrich Hofmann aus Rabishau. — Das Eiserne Kreuz erhielten Reserveist Ernst Jakob aus Greiffenberg und Stellenbesitzer Friebe aus Ober-Görzseifen.

* Landeshut, 28. März. (Verbotener Viehhandel.) Der Landrat warnt nochmals vor dem gewerbsmäßigen Ankauf von Vieh ohne Ausweiskarte des Schöfflichen Viehhandelsverbandes bzw. ohne Gewerbeschein, und gibt bekannt, daß der Wirtschaftsbester Paul Burkert in Lindenau, Fleischergefelle Richard Fichtner in Liebau und Fleischergefelle Paul Mann in Ruhbank die Verordnung übertreten haben, und zur gerichtlichen Strafverfolgung angezeigt worden sind.

sc. Glogau, 27. März. (Die Feier des hundertjährigen Bestehens) beging in würdiger Weise, dem Ernst der Zeit angepaßt, das 5. niedererschlesische Pionier-Bataillon hier selbst. Vormittags fand auf dem zweiten Hof der Kasernen ein Festakt statt.

Gerichtssaal.

d. Hermsdorf (Abnast), 28. März. Schöffengericht. Ein ungeratener Sohn ist der Arbeiter August B. aus Seidorf, zurzeit in Haft, der vor dem Schöffengericht wegen Betruges und Unterschlagung gegen seine bejahrte Mutter angeklagt war. Der arbeitsscheue Mensch hatte seine verwitwete Mutter schon öfter um Geld bestohlen oder Hausgeräte verlost, schließlich auch die alte Frau roh behandelt und geschlagen. Als kürzlich die Mutter krank darniederlag und Kassengeld bezog, verschaffte er sich unter falschen Vorspiegelungen die Zahlungsanweisung, hob das Geld, reichlich 9 Mark, ab und verbrauchte es ohne Rücksicht auf die alte Mutter für sich. Der mißratene Mensch erhielt fünf Wochen Gefängnis.

Göhrow, 28. März. Vor dem Schwurgericht begann Montag früh die neue Verhandlung in dem Bierkruger Mordprozess. Nach dem Selbstmord des jugendlichen Hauptangeklagten Heinrich Kallies handelt es sich jetzt darum, festzustellen, in wessen Auftrag Heinrich Kallies die Schauspielerin Martha Tren, die geschiedene Ehefrau des Hamburger Kaufmanns Otto Thies, am 6. Mai 1915 in Bierkrug an der Elbe ermordet hat. Die Anklage hat ihren früheren Standpunkt, daß Thies die Aufwendungen an seine Frau aus Liebe gemacht hat, aufgegeben. Es wird jetzt bei beiden Angeklagten ein erhebliches Interesse an der Beseitigung der Frau Thies angenommen. Nach Ansicht der Anklagebehörde kommen auch die 10 000 Mark, die Heinrich Kallies kurz nach der Tat in Kriegsanleihe angelegt hatte, nicht von dessen Schwester Elisabeth in Berlin, sondern von Thies, gegen den deshalb nebenher noch eine Anklage wegen Beunruhigung des Heinrich Kallies erhoben worden ist. Olga Kallies scheint vollständig zusammengebrochen. Zunächst wird auf Antrag des Oberstaatsanwalts Schmidt die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, jedoch wird der Presse die Anwesenheit gestattet. — Die beiden Angeklagten bekennen sich für nicht schuldig. — Wir werden das Urteil mitteilen.

Stargard i. Pom., 27. März. Der Mörder der Frau v. Alvens Leben in Döls, der 18jährige Knecht Hennig, der sich im hiesigen Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befindet, hat den Mord eingestanden.

Kleinstadtrausch.

Roman von Eva Gräfin von Baudissin.

Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

(34. Fortsetzung.)

Karlo würgte es die Knechte zusammen. Er wußte plötzlich um ihre Absicht, hörte den Unterton ihrer schmeichelnden Bitten, empfand, daß sie ihr Schicksal in seine drängen wolle — sie bat nicht für ihn, sie bat für sich selbst, für sie beide zusammen. Und der Refrain war: daß er Offizier bliebe! Dann war er doch et was — dann wäre es für Baroness Victoria Loben nicht mehr ganz so grotesk gewesen, ihn zu lieben und zu heiraten. — Eine andere hatte nur gelächelt: ob er Offizier sei oder nicht — was galt das ihr? — Sie liebte den Mann, wie sie das Kind und den Knaben schon geliebt hatte —

Der alte Herr wurde nachgiebig; in Victorias Ton schlich sich immer mehr Wärme, ganz nahe stand sie neben dem jungen Offizier, ihr voller Arm rührte an den seinen.

Einen Augenblick durchkam es ihn: hier war Rettung für sie alle! Morgen würde die kleine Stadt wissen, daß man das Geld an Ernst Steinmann zurückgegeben habe — sein Vater stände geachtet da wie sonst — die Kameraden wagten sich nicht heran an ihn — und die glänzende Partie, die vornehme Familie, in die er eintrat, überhoben ihn bis an sein Lebensende der Kritik seiner Nebenmenschen. Denn wer vornehm ist und reich, vor dem demütigen sie sich, die Feigen, die Glenden!

Aus einem dämmerigen Erker hob sich ein blonder Mädchenkopf, hinter dem die Arme verschränkt lagen; die weiten Ärmel eines leichten, hellen Mädchens hingten offen herab: eine Krämerstochter — und sie lächelte zu allem, was er sagte und wollte — er küßte sie und sie küßte ihn wieder in selbstverständlicher Glückseligkeit —

Er trat einen Schritt beiseite; und noch einen. „Ich kann nicht Offizier bleiben — und will es nicht, Baroness. Denn ich liebe Else Kaiserin und heirate sie.“

Seine Worte in ihrer brutalen Deutlichkeit trafen sie wie Beischneiderei. Entgeistert starrte sie ihn an.

Karlo griff nach seiner Mütze. Ihm war es, als habe er gestohlen, wie früher die Früchte aus dem Klostergarten und daß sie ihm auf den Hals seien — er stob davon.

Der Uhu und Frits sahen ihm miträuisch nach — auch ihnen schien seine Knabenmatur wieder durchgebrochen zu sein.

Neuntes Kapitel.

Wenzel ruhte lag im Bett. Das große Fenster, das zum Garten hinausging, war weit geöffnet. Seine Augen hingten an den Kronen der alten Linden, die sich zu entfärben begannen. Er träumte sich in die Zeit ihres Blühens zurück, wenn sie mit zarten, hellgelben Sternchen, neben denen die zwei, schmalen saftigeöntten Blätter wie kleine Schildwachen standen, übersät waren, wenn die Bienenschwärme als zweite, gelbe Wolke den Blütenhron umsummten und die laue Abendluft still über seinem Garten stand. Ja, das war der Höhepunkt des Sommers: wenn die Linden blühten; dann war in jedem Jahr sein Herz am freiesten und ungeahnten, neuen Lebenswonne offen. Manchmal kamen sie — häufiger kamen Sorgen — nein, daran wollte er nicht mehr denken, nie mehr: es war immer nur schön, wenn die Linden blühten und sein Bett des Morgens in einer Sonnen- und Duftwolke stand. Jetzt sanken die Blätter leise herab; wenn er ein goldenes, helles durch die Luft flattern sah, zögern, schweben, als wolle es sich noch halten und mußte doch hinab, so legte sich ihm Storms Vers auf die Lippen: „Der Nebel steigt, es fällt das Laub, schenkt ein den Wein, den holden — Wir wollen uns den grauen Tag vergolden, ja vergolden!“ Aber der Tag war somrig und ruhig und alles so gut, wie es gekommen war. Er brauchte sich nicht mehr quälen, nicht mehr Verfiel spielen vor Georg und Natalia — sie wußten alles, hatten ihm von der Seele genommen, was sie beschwerte; nun war sie so leicht, Flügel waren ihr gewachsen und wenn die Linden wieder blühten, wollte auch er sie umschwärmen — ja, das stand fest, seine Gedanken und sein Innerstes würden sich nie lösen können von diesem Hause und diesem Garten — in jeder Bilanz, in jedem Baum bliebe ein Teil von ihm zurück. Das sagte er Natalia und den Kindern und begriff nicht, weshalb sie weinen mußten: es war keine Trennung auf ewig, nicht mal ein Uebergang — nur ein Aufgehen in einer anderen Substanz; und wenn der Sommer kam, wußten sie ja, daß auch er ihnen nahe wäre. Zeitlos vergingen ihm die Tage und Stunden. Natalia hochte auf seinem Betttrand und streichelte ihm das Haar, oder die Kinder standen am Fußende und versuchten ihn harmlos und freundlich anzusehen; und doch lauerte das Entsetzen in ihren Blicken. Darüber mußte er immer lachen: „Seh' ich aus, wie die alte Baronin?“ Dann schüttelten sie voll Empörung die Köpfe und preßten sich heimlich die Hände; grade weil er „himmlisch“

aus sah, so über alle Begriffe schön und gut und heiter, sollte und mußte er bei ihnen bleiben! Aber er wollte gar nicht — sein Lebenswille war verbraucht. Er ließ sich fortaleiten — fortreiben. Nur einmal im Verschweben in Zeit und Raum hielt er inne und besann sich; das war täglich, wenn sein „Großer“ kam, im Stuhl vor seinem Bett saß und die Hände auf den Eisenbeinriß seines Stodes verschränkt hielt.

„Siehst Du, Natalia — so muß er aussehen, so muß er sitzen, der Herr Medizinalrat oder der Herr Kirchenbaurat — nun bist Du endlich Du selbst! Und nicht wahr, es tut Dir nicht leid? Er suchte nach der Hand des Bruders.“

Dann sagte der Bürgermeister täglich, mit immer wärmerer Inbrunst: „Wenn Du wüßtest, wie glücklich ich bin, mein Junge! Der Welt hast Du mich neugeschenkt — und die Welt mir! Nun kann ich tun und lassen, was ich will — brauch' kein Vorbild mehr zu sein — und jetzt finden sie nichts mehr an mir anzusehen, die lieben Nächsten, oder nicht mehr viel! Es lobnt sich nicht, sich mit den Schwächen einer so gleichgültigen Person anzuhalten.“

Dann lachten sie beide heralich; und Wenzel debnte sich in seinem Bett und schlüßte: „Und ich erst — wie erst ist bin! Die Qualen sind vorüber, wir sind eins wie früher, Natalia und ich! Ich brauch' nichts mehr zu fürchten, — ich seh' nur noch meinen Garten und Euch —“ seine Blicke gingen in die Unendlichkeit hinaus, über die Linden fort.

Draußen fragte Georg Natalia leise: „Wie lange noch?“

Sie hob die Schultern und rang die Hände im verhaltenen Jammer. Er war nicht der Mann gewesen, dem sich die Seele einer Frau untertan machen mußte — er blieb ein heiterer Kamerad, ein Gesellschafter des täglichen Lebens. Aber seine lebenswürdigen und liebenswerten Eigenschaften verdoppelten sich nun, da die Last des Schicksals von ihm genommen war — und sie kam in den Stunden, die ihn seiner Auflösung immer näher führten, mit Schmerzen darüber nach, wie beglückend sein Weisen sich entwickelt haben müßte, wenn ihn die Alltäglichkeit nicht gehemmt hätte. Daß er sie nicht überwinden konnte, war sein Fehler gewesen; und sein Unglück. Nun, da er frei, er selbst sein konnte, liebte sie ihn mit heißem Mitleid und sah ihn noch einmal wie einst, als er sich vermaß, das Leben zu besiegen und ihr Herz durch seine jubelnde Selbstsicherheit gewonnen hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Denkt an uns! Sendet
Galem Aleikum
und
Galem Gold
Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10

3 1/2 4 5 6 8 10 Pf.d.Stück.

20 Stück, feldpostmäßig verpackt portofrei!
50 Stück, feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden.
Jhr. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d.Königs v. Sachsen.



Trustfrei!



Aus der amtlichen Verlustliste Nr. 490.

- Inf.-Regt. Nr. 24. 9. Komp.: Felix Sirt, Gr.-Waldib. gefallen.
- 11. Komp.: Alfred Dittmann, Hirschberg, I. v. 12. Komp.: Adolf Fröblich, Liebau, gefallen.
- Inf.-Leibregiment Nr. 117. Maschinengew.-Komp.: Richard Schäfer, Märzdorf, I. v.
- Befahrungs-Regt. Nr. 8 Bosen, Landsturm-Inf.-Bat. Laubau II. 2. Komp.: Gebr. Joseph Scholz, Krummholz, gefallen 23. 12.
- 14. Julius Schäl, Nieder-Wirasdorf, gefallen 23. 12. 14.
- Jäg.-Bat. Nr. 3. 1. Komp.: Fritz Lindner, Landeshut, gefall.

Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 28. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von St. Clois entspannen sich lebhafteste Kämpfe um die von den Engländern gepressten Trichter und auf den Anschlußlinien.

Ueber die Lage im Kampfabiet beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei Postawy vor. In tapferer Ausdauer trockten dort Truppen des Saarbrückener Korps allen Anstrengungen des Feindes. Vor den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburgerern, Hannoveranern und Hallensern zerschellte ein in vielen Wellen vorgetragener Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Gegners. Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts noch wiederholten Versuche des Angreifers, den bei Mokrajce verlorenen Boden wiederzugewinnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In Verfolg des feindlichen Luftangriffes auf unsere Stellung am Doiransee stieß gestern ein deutsches Luftgeschwader in die Gegend von Saloniki vor und belegte den neuen Hafen, den Petroleumhafen, sowie die Entenlager nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben.

Oberste Seeleitung.

Versenkt.

wb. London, 28. März. Reuter meldet: Bei dem Untergang des „Englishman“ sind zehn Personen umgekommen.

wb. London, 28. März. Reutermeldung. Die Admiralität teilt mit, daß der Dampfer „Kenahbridge“, der nach früheren Berichten gesunken sein sollte, torpediert worden ist. Das Schiff war vollständig unbewaffnet.

wb. London, 28. März. Reutermeldung. Der Dampfer „Manchester Engineer“, 2813 Tonnen, ist versenkt worden. Die Befahrung wurde gerettet.

Die Pariser Konferenz.

wb. London, 28. März. „Daily Chronicle“ schreibt zu den Presseäußerungen über die Pariser Konferenz: Glaubt jemand, daß England, die größte kommerzielle Nation der Welt, nach dem Kriege ablehnen sollte, mit 150 Millionen Menschen in Mitteleuropa Handel zu treiben? Eine derartige Politik würde den Verlust unseres kommerziellen Vorranges bedeuten. Die Vereinigten Staaten würden den Vorrang, auf den wir verzichten, übernehmen und New York anstelle Londons das Herz und das Nervenzentrum des Welthandels werden.

Die Bierverbandskonferenz in Rom.

wb. London, 28. März. Ueber den Besuch des Ministerpräsidenten Asquith in Rom erfährt das Reuterische Büro, daß noch nicht festgestellt ist, welcher Minister Asquith begleiten wird. Das wird von der Lage in England abhängen. Man hält es für wahrscheinlich, daß Grey mitgehen wird. Lloyd George wurde dringend eingeladen, nach Rom zu kommen. Er würde auch gern der Einladung folgen, es ist aber möglich, daß seine Anwesenheit in London notwendig ist.

Studentenstreik in Indien.

wb. London, 28. März. Wie die „Times“ meldet, kam es im Januar im Presidency-Kolleg in Kalkutta, dem Mittelpunkt des indischen Hochschulwesens, zu einem Studentenstreik. Der englische Professor Patan wurde von jungen Studenten überfallen und gemißhandelt, worauf die Regierung den Unterricht am Kolleg suspendierte.

Die Dardanellenfrage in der Duma.

wb. Petersburg, 28. März. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Duma beendete die Beratung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen. Marloff erklärte auf eine Aeußerung Mischolovs über eine teilweise Neutralisierung der Meereengen, eine solche Lösung könne das russische Volk nicht zufriedenstellen, daß einen durchaus freien Ausgang zum Mitteländischen Meere brauche. Sjasonow erklärte, ein derartiges Abkommen bestünde unter den Alliierten nicht. Die Duma stimmte dem Etat des Ministeriums des Auswärtigen zu. Der Verleger der „Jugend“ gestorben.

wb. München, 28. März. Dr. Georg Hirth, der Herausgeber der „Münchener Neuesten Nachrichten“ und der „Jugend“, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.



Bei Kopfschmerzen, Neuralgie, Migräne

bilft oft kein Mittel. Jogal-Tabletten stillen sofort die ärgsten Schmerzen. Herzlich glänzend begutachtet. In allen Apotheken zu M. 1.40 und M. 3.50.

R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

27. März.		28. März.	
Barometer	723 mm	Barometer	724 mm
Thermometer	+ 7 C.	Thermometer	+ 9 C.
Höchster Stand	+ 10 "	Höchster Stand	+ 10 "
Tiefster Stand	+ 1 "	Tiefster Stand	0 "
Feuchtigkeitsmesser	72 %	Feuchtigkeitsmesser	70 %

Pädagogium Lähn i. R.

Sexta bis Sekunda inkl. Ziel: Einjähr.-Prüfung u. Obersekunda. Prosp. frei d. die Direktion.

Zur Beachtung!

Große Verluste bei ausgeliehenen Säcken, zwingen mich, Säcke vom 1. April d. J. ab nur noch gegen Mk. 1,50 für jeden Sack als Pfand, verleihen zu können.

Meine w. Bäcker-Kundschaft ist davon ausgenommen.

Niedermühle Hirschberg, Schl.,

G. Bormann.

Arbeits-Markt

Maschinist

(ev. Kriegsbeschädigter) f. mein Dampf sägagewerk Neuhammer (Oberlausitz) z bald. Antr. gef. Angebote bitte nach hier zu richten.

Hugo Müller, Holzgroßgesch., Görlitz.

Einen tüchtigen Bäckergehilfen

sucht sofort für dauernde Arbeit Heintze-Mühle, Blumendorf.

Ein junger Bäckergehilfe

sucht Stellung. Offerten unter F. Sch., Schmottseiffen Nr. 70.

Einen Maschinisten,

6 Ziegeleiarbeiter sucht zum baldigen Antritt für Bauen M. Lange, Ziegeleimeister, Soberrührsdorf.

Steinbrecher

und Arbeiter werden angenomm., hob. Lohn, dauernde Beschäftig., eig. Küche.

Götterwerk S. Werner, Mauer am Bober.

Ein zuverlässiger Glaser

sucht Stell. auf Bau, Bilder und Reparaturen. Off. unt. K 611 an die Exped. des „Boten“ erb.

Tücht. Tischler und einige Arbeiter
sucht bald
Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Keiteren, zuverlässigen
Arbeiter zur Landwirtschaft
sucht per bald Stellenbesitzer
Oblasser, Zillertal Nr. 26.

Fuhrmann
mit 2 starken Pferden erhält auf
mehrere Wochen Beschäftigung in
Hirschberg. Offert. unt. O 594
an die Exped. des „Vote“ erb.

Einen zuverlässigen
Kutscher
sucht sofort
Expeditur Gebauer,
Warmbrunn.

Ein zuverlässiger
Kutscher
wird gesucht. Gads & Böhm.

Kutscher,
möglichst militärfrei, sucht bei
hohem Lohn
Adolph Pohl, Kohlenhandlung,
Landeshut.

Gesucht:
Tücht., zuverlässig. Kutscher
zum sofortigen Antritt.

Ordentlicher kräftiger Junge,
Sohn achtbar. Eltern, als Lauf-
bursche gesucht, Antritt sofort,
für Hotel im Riesengebirge.
Offerten unter O 616 an die
Expedition des „Vote“ erbeten.

Jüng. Laufbursche od. Schulkn.
gesucht. Stephan, Ziegelstraße 1.

Behrling wird angenommen.
Stephan, Tapyrinstr., Ziegelst. 1.

Einen behrling
nimmt an
Stellmacher Lorenz, Hirschberg,
Schützenstraße 10.

Maurer u. Maurer-behrlinge
stellt ein Carl Ansförge, Maurer-
meister, Warmbrunn.

**Kellnerlehrling,
Kochlehrling**
gesucht.
Königs Hotel, Schreiberhau
im Riesengebirge.

Gebildete Dame
mittl. Jahre, alleinsteh., erfahr.,
selbständ. Hausfrau, sucht Wir-
tungstreis als Vertreterin der
Hausfrau oder im Haushalt,
Sanatorium, Logierhaus oder
Hotel, vorübergeh. od. dauernd,
bei bescheidenem Gehalt bald od.
später. Offert. unter F 607 an
die Exped. des „Vote“ erbeten.

Suche f. meine 14jähr. Tochter
Lehrstelle in Kontor. Off. unt.
J 610 an die Exped. d. „Vote“

Bugmácherin,
23 J., mit Gelellensprüf., sucht z.
1. Apr. Saisonstell. in ein. Bade,
auch im Verkauf tät. Schreiber-
hau bevorzugt. Lotte Kalesky,
Breslau, Funterstr. Nr. 18, III,
bei Säubert.

Tüchtige, an selbständiges Ar-
beiten gewöhnte
Kochmamsell,
im Besitz guter Zeugnisse, sucht
für bald oder Saison Stellung
im Riesengebirge oder Badeort.
Gefl. Offerten unter H 609 an
die Expedition des „Vote“ erb.

Gesucht
ein Mädchen für landwirtsch.
Offerten unter T 574 an die
Expedition des „Vote“ erbeten.

19jähriges Mädchen
sucht 1. 4. Stellung durch Marie
Gärtner, gewerksmäß. Stellen-
vermittlerin, Landeshut i. Schl.,
Liebauerstraße Nr. 15.

Suche zum 1. April, ev. spät.,
zu einem 5 Wochen alten Kinde
ein einfaches

Fräulein,
welches auch im Kochen u. Näh.
einige Erfahrg. besitzt. Angeb.
mit Gehaltsansprüchen an Frau
Gertrud Waller, Drogerie,
Löwenberg i. Schl., Markt 189.

Ein ehrliches, sauberes
Dienstmädchen,
auch zum Bedienen der Gäste,
wird zum sofortigen Antritt gef.
E. Wiegner, Bahnhut,
Friedeberg a. Lu.

Älteres, erfahrenes
Fräulein
mit best. Empfehl. sucht Stell. z.
Servieren od. u. auch Buffet auf
Rechnung. Werte Off. u. B 603
an die Exped. des „Vote“ erb.

Weg. Erkrank. m. jegig. suche
sofort ein Mädchen, d. Lust hat
in eine Landwirtschaft zu ziehen.
Offerten unter D 605 an den
„Vote“ erbeten.

Ein Mädchen f. Landwirtsch.
sucht Fr. Weisig, Gummersdorf.

1 Tagmädch. z. einem Kinde z.
1. Apr. gef. Wilhelmstr. 1, I r.

Braves, ehrliches
Mädchen
für alle Arbeiten gesucht; kinder-
lieb und gewandt im Zimmer-
aufräumen. Buch einsenden an
Frau Roder,
Bahnh. Siegersdorf b. Bunzlau.

Anst., saub. Mädchen sucht per
1. Mai Saisonstell. als Zimmer-
mädchen., Krummhüb., Brücken-
berg bevorzugt. Off. unt. M 614
an die Exped. des „Vote“ erb.

Suche per sofort ein in Küche
und aller Hausarbeit durchaus
erfahrenes, tüchtig. u. zuverläss.
Dienstmädchen

bei hohem Lohn u. Reiservergüt.
Angeb. an Frau Ingenieur F.
Herzog, Posen, Niederwall 2,

Junge, gebild. Kriegerfrau,
in kaufmännisch. Fach erfahren,
sucht Beschäftigung. Off. unter
Z 601 an die Exped. d. „Vote“.

Anständ. Servierfräul.
sucht v. sof. od. spät. gute Stell.
z. Bed. d. Gäste in Konditorei
od. bess. Kaffeehaus. Selbige ist
im Servieren u. im Verkehr m.
b. Publ. sehr bewandert. Gefl.
Off. erb. an C. Porfisch, Posen,
Paulikirchstr. 4, II, b. Senstleben.

Arbeiterinnen
fleht sofort ein
Kettfabrik Warmbrunn.

Zum Säubern u. Umgraben v.
Gärt. empfiehlt sich Frau Krod,
Hirschberg, Priesterstr. Nr. 23a.

Vermietungen
Pohlagernde Briefe sind unzuläss.

Für schulpflicht. Knaben oder
Mädchen gute Pension zu vergeb.
Off. unt. T 597 an den „Vote“.

Stube, Alt. u. Küche, ev. Gart.,
zu vermieten Sand Nr. 23.
2-Z.-Wohn., Bad, Elektr., Gas,
z. 1. 7. zu verm. Franzstr. 12a, I.

2 Kellerswohnungen
Wilhelmstraße 29, Ede Stons-
dorferstr., ev. für Vorkostgeschäft
pass., und Steinstraße 6, ev. als
Vagerraum, bald billig zu verm.
Anst. Steinstr. 6, vorm. 10—12.

3-Z.-Wohn., Mädchent., Bad,
Elektr., Gas, zum 1. 7. zu verm.
Franzstraße Nr. 12a, 1. St.

Sonn. 4-Zimm.-Wohn., 1. Stock,
m. Balk., Gas, Bad u. reichl.
Beigelaß v. 1. 4. od. spät. z. verm.
Contessastraße Nr. 2.

Herischdorf.
Villa Weber am Scholzenberg,
Parterre-Wohnung,
4—5 Zimm., Küche u. Beigelaß,
nebst trocken Obst- und Beeren-
garten, per 1. April ex. zu verm.
Hans Vogel, Nachschlesser,
Hirschberg, Wilhelmstr. Nr. 11.

Schöne Wohnung
3 Zimmer, Küche, Entree, Gas,
Wasserlosetz u. anderes Zubeh.,
bald oder später zu vermieten
Warmbrunn, Hermsdorferstr. 23.

Schöner baden
mit Wohnung in bester Lage
Warmbrunn, für jedes Geschäft
geeign., zu vermieten. Näheres
zu erfrag. Warmbrunn, Herms-
dorferstraße Nr. 23.

Eine Wohnung,
2 Stub. u. Küche, z. 1. 7. 16 zu
verm. bei Kirchschlager, Herms-
dorf u. S., Nanetendorferstr. 29.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubehör, Wasserl.
u. Gas, 2. Etage, zu vermieten.
S. Ley, Petersdorf i. N. Nr. 167

2 Stuben, ev. mit Küche und
Beigelaß, von alten Leuten zu
mieten gesucht.
Angebote unter C 604 an die
Expedition des „Vote“ erbeten.

Ält. Ehep., kinderl., sucht zum
1. Juli, Nähe Wiltz. od. Bahn-
hofsstr., 2-Zimm.-Wohn., Küche,
Entr., nicht üb. 2. Stock, in ruh.,
bess. Hause. Preis bis 300 Mk.
Off. unt. S 596 an den „Vote“.

Vereinsnachrichten

Deutsche Kolonialgesellschaft,
Abteilung Hirschberg.
Donnerstag, 30. März 1916, abends 8 1/2 Uhr
im Saale
des Hotels „Preussischer Hof“
Ansprache
des Herrn Institutsdirektors Butter
zur Erinnerung an das
20jährige Bestehen der Abteilung;
darauf Vortrag von Herrn Konsul Singelmann:

**„In Deutsch-Südwestafrika während des
jetzigen Krieges und nach der Uebergabe“.**
(Mit Lichtbildern.)
Eintritt für Mitglieder, sowie für geladene Gäste frei.
Für Nichtmitglieder 50 Pfg., für Schüler 20 Pfg.
Der Ueberschuss fließt der Johann-Albrecht-Spende (Hilfs-
fonds für leidende Kolonisten) zu.

Zu dem Donnerstag, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr im
Saale des Tenglerhofes stattfindenden

Kriegsabend

laden alle Kameraden und w. Angehörigen ein.
Die Vorkände der Militär- und Kriegervereine, Militärämter,
Sanitätskolonne, Schützengilde und Feuerwehr.
Musik von der Jägerkapelle.
Besondere Einladungen ergehen nicht.



Als Verlobte empfehlen sich:

Hedwig Teuber
Richard Elsner

Offiz. - Stellv.

Im Felde (Ostlän).

Hirschberg i. Schl.

Worte des  Trostes

bei der Erinnerung an den Heldentod meines heißgeliebten und treuen Gatten, Vater meines Kindes, unsers einzigen Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Mustertiers

Paul Feige.

Er starb auf dem Felde der Ehre in Frankreich am 29. März 1915 an der am 27. März 1915 erhaltenen Verwundung im blühenden Alter von 25 Jahren.

Mein lieber Mann, ich kann es gar nicht fassen, daß heut sich noch die Menschen tödlich hassen. Troß Schule, Bildung, göttlichem Gebot, schlägt wutentbrannt ein Christ den andern tot. Muß Frau und Kind bei solchem Erdenjammer, Da nicht verzweifeln in der öden Kammer? Des Hauses Wärme und des Hauses Licht fehlt, wenn's an einem treuen Mann gebricht!

Der Krieg ist zum Verhängnis Dir geworden, Die bösen Feinde mußt Du ermorden. Ach, all mein Glück zog ja mit Dir dahin, Mit Dir begraben wurd' mein froher Sinn. Und unser Kind, das kurz vorher geboren, Hat durch den Krieg das Vaterherz verloren O lieber Paul, so sehr ich Dich geliebt, So sehr ist jetzt mein armes Herz betrübt!

Geliebter Paul, für Deine lieben Eltern warst Du, als ein'ger Sohn gern auf den Feldern.

Verloren ging mit Dir die Arbeitskraft, Die früh bis spät mit treuem Fleiß geschafft. Voll Dankbarkeit die Eltern auf Dich schauten, Aus Liebe sie Dein künftiges Heim erbauten. Es war ihr Stolz, zu schmücken Deinen Herd Und Du warst ihrer treuen Liebe wert!

Drum kann auch niemand unsern Schmerz ermessen

Und nimmermehr wirst Du von uns vergessen. Mein Gläschen schon bringt jeden Augenblick Mich in die schöne, goldne Zeit zurück. Vor meinen Augen steht Dein Bild, das treue, Und immer wieder gräm' ich mich auf's Neue. — Mein ein'ger Trost: Du starbst für's Vaterland!

Drum ruhe sanft im ew'gen Unterstand!

In aufrichtiger Liebe gewidmet von Deiner liebetrübten Gattin

Marta Feige, geb. Schumann, nebst Kind,
Deinen Eltern, Schwiegereltern und Anverwandten.

Südrich i. R., am 29. März 1916.

Nachdruck verboten.

Seh. Nr. 6.

Anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, sind uns von allen Seiten so zahlreiche Beweise der Liebe und Teilnahme entgegengebracht, daß es uns nur möglich ist, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank abzustatten.

Besonderen Dank Herrn Pastor Kahlke für seine so trostreichen Worte, sowie auch dem Verein Königl. Lokomotivführer und Anwärter für die erwiesene Aufmerksamkeit.

Hirschberg, den 29. März 1916.

H. Conrad, Lokomotivführer a. D.
und Kinder.



Bei einem Sturmangriff am 8. 3. starb den Heldentod für das Vaterland

Herr

Josef Seyfried

Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wir werden unserem lieben und tüchtigen Mitarbeiter dankbar ein ehrenvolles Andenken bewahren.
Hirschberg, 27. März 1916.

Grunwald & Rosenheim.

Heut nacht entschlies fanst nach kurzem Leiden mein lieber, guter Mann, unser teurer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

der Maschinmeister

Josef Rother

im ehrenvollen Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Otilie Rother.

Frau Else Berndt, geb. Rother.

Die Beerdigung findet Freitag, den 31 März, nachm. 4 Uhr von der neuen Friedhofskapelle aus statt.



Auf dem Felde der Ehre fiel in treuester Pflichterfüllung für sein Vaterland am 22. März d. J. mein innigstgeliebter Gatte, Vater unseres einzigen Sohndens, unser unversehrter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Pionier

Ewald Schäfer

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Im tiefsten Schmerze:

Frau Ida Schäfer, geb. Trettin
nebst Eltern und Geschwistern.

Petersdorf, den 28. März 1916.

Leicht sei Dir die fremde Erde!



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 18. 3. 16 bei einem Kampf durch Granatsplitter unser lieber, braver, hoffnungsvoller zweiter Sohn,

der Reservist

Richard Hoffmann

bei der 3. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 37 im Alter von 22 Jahren. Er folgte seinem im September vor. J. gefallenem älterem Bruder in die Ewigkeit.

Dies zeigt in tiefstem Schmerz an

Familie Bruno Hoffmann.

Berthelsdorf, Berlin, Rußland, den 27. März 1916.

Euer Schaffen, Euer Streben hat der Tod zu Nichts gemacht. Euer junges frisches Leben sank mit Euch ins Heldengrab. Hin ist Liebe, Hoffnung, Glück; zur Heimat kehrt Ihr nicht zurück.

Statt besonderer Meldung.

Am 26. März entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Joppich,

geb. Keil, im 41. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzzerfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen. Hermsdorf (Synast), den 28. März 1916.

Beerdigung: Donnerstag, den 30. März, nachmittags 3½ Uhr, vom St. Hedwig-Krankenhaus nach Friedhof Warmbrunn.

Sonntag verschied meine treue Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Kahl,

geb. Fischer. Dies zeigen an die trauernden Hinterbliebenen.

Arnsdorf i. Rsgb., den 26. März 1916. Beerdigung: Mittwoch nachm. 2 Uhr in Reudorf.

Altes Gold, Silber, Münzen, welches der Königl. Münze zuführe, kauft stets zu höchst. Preis. A. Nathan, Markt.

Bekanntmachung.

Das zur Bauunternehmer Heinrich Gläser'schen Konkursmasse in Boberröhrsdorf gehörige

Sägewerk nebst Wohnhaus, sowie ca. 32 Morgen dazu gehörigen Acker,

beabsichtige ich freihändig zusammen zu verkaufen. Verkaufstermin Mittwoch, den 5. April d. J., vormittags 10 Uhr in meinem Büro in Hirschberg, Wilhelmstraße 11. Bietungskaution 1000 M. Aufschlag bleibt vorbehalten.

Hans Letzel,

Konkursverwalter, Hirschberg i. Schl.

:: Privat - Kindergarten ::

Cavalierberg 3.

Annahme 3 bis 7jähriger Kinder. Anmeldung zu dem neuen Kursus für Kinderfräuleins,

sowie der praktischen Unterweisung in der Fröbel'schen Erziehungslehre für Frauenschülerinnen. Beginn der neuen Kurse Donnerstag, den 27. April. Sprechstunden nur an Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vorm. Prospekte und mündliche Auskunft durch die Leiterin Luise, Zimmermann, geb. Jungendleiterin.

Feldgrauer,

eb., 25 Jahre, wünscht mit nett. Fräulein in Briefwechsel zwecks

Heirat

zu treten. Vermögen erwünscht. Offerten mit Bild unter L 612 an die Exped. des „Boten“ erb.

Gebild., junger Mann aus angesehenen Familie wünscht Bekanntschaft mit jung., lebenslust. Dame zwecks Heirat. Off. mit Bild unter A 602 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Verloren gegangen

kleiner Hundemaulkorb Sonntag abend auf d. Wege Enger Weg, Schmiedebergerstr. bis Briefkast. Wilhelmstraße. Abzugeben Schießbahnstraße 3, part.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 30. d. M., von 12 Uhr mittags ab, versteigere ich öffentlich gegen Barzahlung auf dem Dom. Markdorf 5-6 gute Arbeitspferde, eine Kuhkuh, gut milchend u. zugfest, 1 Landauer, 1 Steckverbed, 1 Halbbedwagen sowie 3 P. f. neue Kutschgeschirre. Botrus, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Donnerstag nachmittag 1 Uhr Nachlaß = Versteigerung

des verstorbenen Stellmachermeisters Heinrich Seiferschau. Stellmacher-Handwerkzeug, eine Drehbank, Kuh- u. Brennholz, sowie verschiedene Möbel.

Brennholzauktion.

Freitag, den 31. März, sollen im Mittel-Steinsdorfer Forste am Viehweg und im Kessel 19 Meter Fichtenstreichholz und 700 Gebund Laubholzschnitzholz meistbietend verkauft werden. Versammlung vormitt. 9 Uhr am Kriegerdenkmal. Fiedler.

Pferde = Auktion.

Dom. Markdorf verl. Donnerstags, d. 30. März, mitt. 12 Uhr, 5-6 gute Arbeitspferde sowie eine gute Kuhkuh, gut milchend und zugestellt. Ferner 1 Landauer, 1 Steckverbed, 1 Halbbedwagen, 2-3 fast neue Kutschgeschirre.

Esperanto-

parolantoj au lernantoj el Hirschberg kaj najbarajo kauze de organizigo k. t. p. bonvolu konatigi siajn nomojn al San.-Rat Dr. Galle, Wilhelmstr. 17.

Zahn-Atelier

Max Loewe

Bahnhofstraße Nr. 64, gegenüber Hotel Drei Berge.

In der städtisch. Verkaufsstelle Gerichtsstr. 4 werden am Mittwoch, den 29. März, Fleisch- u. Wurstkonserven zu den bekannten Preisen abgegeben

von 9-10 Uhr für die Inhaber der Bezugskarten 6301-7000, von 10-11 Uhr für die Inhaber der Bezugskarten 5501-6300, von 11-12 Uhr für die Inhaber der Bezugskarten 4501-5500, von 3-4 Uhr für die Inhaber der Bezugskarten 3001-4500, von 4-5 Uhr für die Inhaber der Bezugskarten 2001-3000, von 5-6 Uhr für die Inhaber der Bezugskarten 1001-2000, von 6-7 Uhr für die Inhaber der Bezugskarten 1-1000.

Wir weisen noch einmal darauf hin, daß Schmalz ausverkauft ist. Butter kann nicht abgegeben werden, da in der vorigen Woche nur einige Pfund abgeliefert worden sind.

Am Sonnabend findet ein Verkauf nicht statt.

Hirschberg, den 28. März 1916. Der Magistrat.

Haushaltungsvorstände, f. deren Haushalt Butter oder Margarine von Orten außerhalb des Kreises Hirschberg im Post- od. Frachtverkehr bezog. wird, haben nach Eintreffen einer Sendung die Menge der empfang. Butter oder Margarine spätestens am folgenden Tage unter Vorlegung der Brotbücher selbst oder durch Beauftragte im Zimmer 7 des Rathauses anzuzeigen.

Hirschberg, den 28. März 1916. Der Magistrat.

Achtung!

Landleute u. Händler!

Der Magistrat in Hirschberg kauft jede Menge guter Butter zum festgesetzten Höchstpreise. Der Anlauf erfolgt im Zimmer 7 d. Rathauses Montag bis Freitag von 8-1 und 3-6 Uhr, am Sonnabend v. 9-2 Uhr, außerdem in der Verkaufsstelle Gerichtsstraße 4 am Mittwoch von 9-12 und 3-7 Uhr.

Hirschberg, den 28. März 1916. Der Magistrat.

Cummersdorf.

Zur Vereinfachung des Verfahrens beim Lebensmittel-pp. Verkauf aus Gemeindebeständen wird für jed. Haushalt Bezugskarten ausgegeben, deren Inhaber die Lebensmittelabg. künft. bekannt gegeben wird. Die Ausgabe der Bezugskarten erfolgt in alphab. Reihenfolge für d. Haushaltungsvorstände mit d. Anfangsbuchst. A-K am 30. d. M. Beginn. Am. 2 Uhr im „Landhaus“ von L-Z. am 31. d. M. Beginn. Am. 2 Uhr im „Landhaus“.

Zur Unterscheid., ob „minderbemittelt“ (unter 2400 M. Jahreseinkommen) ist in Zweifelsfall, die Mitbringung d. Steuerquitt. wünschenswert. Die Bezugskarten werden an den genannten Tagen nur im „Landhaus“, nicht im Gemeindeamt, ausgegeben.

Der Gemeindevorsteher.

Echte Thorner Katharinen,
 " " Lauchen,
 " " Pflastersteine,
 " " Copernicus-Herzen
 " " Schokolad.-Herzen
 eingetroffen.
Baumkuchenfabrik.

Gebirgs - Leiterwagen
 mit geschweißten Reifen
 billigst zu haben bei
Paul Köhler, Bahnhofstr. 13.

Verloren eine Granatbroche.
 Gegen Belohnung abzugeben
 Erdmannsdorf Nr. 25.

Zirka 2 Festmeter Esche
 v. B. Kunze, Ludwigsdorf i. R.

Gute, gebr. Langschäfter
 und feste Schnürschuhe f. bar zu
 kaufen. Ang. unt. B 580 Vote.

Gebrauchte
Regale u. Badentische
 billig zu verkaufen
 Alte Herrenstraße Nr. 21.

Gebr., elegant. Kinderwagen
 zu verkaufen Kellerstr. 13, 1. Et.

Gebr. gut erhalt. Sportflapp-
 wagen zu kauf gesucht. Off. u.
 E 606 an den „Vote“ erbeten.

Phot. Apparat, gebr., 18x24,
 m. Zubeh., zu verkf. Off. unt.
 G 608 an den „Vote“ erbeten.

Gebr. Nähmaschine b. zu vkf.
 Schützenstraße Nr. 1, 2. Etage.

Herrenfahrrad z. vkf. Cunners-
 dorf, Dorfstraße Nr. 11, part. 1.

Ein Klavier,
 (Nußbaum) zu kaufen gesucht.
 Respektiere nur auf sehr gut er-
 haltenes Instrument. Offerten
 unter V 599 an d. „Vote“ erb.

Extra Mil.-Mant., Vitewla, Trac-
 anzug f. schl. Fig., Militärstiefel
 bill. z. vkf. Bergmannstr. 22, pt.

Eine standhafte, gut erhaltene
Balkon-Markise,
 ungefähr 3 Meter lang, wird zu
 kaufen gesucht b. Kühn, Sand 2.

Schneiderpuppe, Betr.-Lampe b.
 z. vkf. Cunnersd., Sägerstr. 4, 1 r.

Frische Zittauer Gemüse
 als Spinat, Porree, Sellerie,
 Kohlrabi, Radieschen usw., zu
 Tagespreisen gegen Nachnahme
 gibt ab
 Kurt Schwarzbach, Zittau,
 Breitestraße.

Einige Zentner Heu zu verkf.
 Warmbrunn, Salzgasse Nr. 14.

Gebrannter Kaffee
 1/2-Pfd.-Pak. 1,30, 1,35, 1,40 Mk.
 Baumkuchenfabrik.

Selbsttätig spielende Künstler-Pianos,
 Concert-Orchestrions, sowie Handspiel-Pianos aus der Kaiserlichen und Königl. Hofplanoforte-Fabrik Julius Feurich (nur bessere Marken).
 Lieferant **Paul Höhne, General-Vertreter**
 der Philipps & Söhne Musikwerke, Akt.-Ges., Contessastrasse Nr. 7.

Billigste Bezugsquelle
 in selbstgefertigten

Schultaschen
 Rucksäcken, Einkaufstaschen, Herren- u.
 Damen-Reisetaschen, Gummihosenträg.,
 Portemonnaies, Zigarren- u. Brieftaschen
 sowie **schicke Neuheiten** in
Damen-Handtäschchen

J. Schmidt, Sattlermeister,
 Hirschberg Markt Lindenseite.



 Pyrmontener Ferment hilft bei Magen-, Darm- u. Zuckerkrankheit, beseitigt Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus und Hautausschläge. Unter ständiger Kontrolle des polizeilich vereidigt. Chemikers Dr. Brauer-Kassel. - Aerztlich empfohlen. Vorrätig a Glas Mark 3.- in Apotheken und Drogerien. Wo nicht zu haben, wende man sich an die Fabrik-Niederlage: Richard Bendix, Breslau II, Tauentzienstr. 67. Tel. 4849.	 Pyrmontener Malzola beseitigt Arterienverkal- kung, Asthma, Biech- sucht, hilft Lungen- leidenden, stärkt schwache Körper. Unter ständiger Kontrolle des polizeilich vereidigt. Chemikers Dr. Brauer-Kassel. - Aerztlich empfohlen. Vorrätig a Glas Mark 3.- in Apotheken und Drogerien. Wo nicht zu haben, wende man sich an die Fabrik-Niederlage: Richard Bendix, Breslau II, Tauentzienstr. 67. Tel. 4849.
---	---

Verkaufstellen in Hirschberg: **Hirsch-Apotheke,**
Adler-Apotheke, Ed. Bettauer, Drogenhandlung; in Cunners-
 dorf: **Löwen-Apotheke, in Warmbrunn: Schloß-Apotheke**

Einen großen Posten
halb, 3/4 und lange Stiefeln,
 garantiert Handarbeit,
 sowie dauerhafte **Schulschuhe**
 empfiehlt
J. Schmidt,
 Hirschberg i. Schl., Markt, Lindenseite.
 Bitte, genau auf meine Firma zu achten!

Geschäftl. Anzeigen
Basaltsteinbruch
 wird in der Provinz Schlessien zu kaufen oder zum Abbau
 zu pachten gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der
 Größe und Abbaufähigkeit, der Wege- und Eisenbahnverhältnisse
 werden unter H 9098 an die Annoncen-Expedition Danbe & Co.,
 Berlin SW. 19 erbeten.

Schreibergärten für Pensionäre (bester Gemüse-
 boden) bald zu verpachten Stein-
 straße Nr. 6 vorm. 10-12 Uhr. L 613 an die Exp. des „Vote“.

Kleines Landhaus m. Obstg. zu pacht. ges. Off. m.
 Preisang., Ort u. Wohnr. unter
 L 613 an die Exp. des „Vote“.

Orang.-Marmelade Pfd. 80 J.
 5-Pfd.-Eimer Apfelselgelee 2,75 M.
 5-Pfd.-Eim. gem. Warm. 2,50 M.
 25-Pfd.-Eimer gem. Marmelade
 11,75 M.
 5-Pfd.-Eim. Kirschhonig 2,30 M.
 10-Pfd.-Eim. Kirschhonig 4,50 M.
 Baumkuchenfabrik.

28 000 Mk. get. gibt Selbstgab.
 a. Gyp. Off. W 600 an „Vote“.

Gardinen, Vorhangstoffe
 empfiehlt preiswert
 Joseph Engel, Warmbrunn.

5- bis 6000 Mark
 bald oder bis 1. 6. 16 auf ein
 Logierhaus im Riesengebirge
 zur 2. Stelle gesucht.
 Gesf. Offerten unter Z 875 an
 die Exp. des „Vote“ erbeten.

Gelten günstige Gelegenheiten.
 Besonderer Umstände halber
 in Ober-Schreiberhan in guter
 Geschäftslage ein

**Spezerei- und Vorkost-
 geschäft**
 zum 1. April oder 1. Juli 1916
 für den billigen Preis von 150
 Mark zu verpachten.
 Johann Schön,
 Schreiberhan-Weißbach, Nr. 99.

Bäckerei.
 In dem Hause Markt Nr. 208
 in Löwenberg i. Schl. ist die
 neuingerichtete Bäckerei nebst
 Laden und Wohnung sofort zu
 vermieten. Inventar ist vom
 Pächter zu beschaffen. Das
 Grundstück
 ist auch zu verkaufen.
 Max Meikel, Zwanasverwalt.



Ein starkes, mittelfähriges
Arbeitspferd
 (zum schweren Zug geeignet)
 steht preisw. zum Verkauf Ober-
 Serischdorf, Giersdorferstr. 227.
 Jg. Zugochsen verkauft Sand 23

Von heute Mittwoch ab steht
 ein Transport schöner



Serkel
 bei mir zum Verkauf.
Bruno Swierczynski,
 Girschberg, Sechsstätte Nr. 40.
 Telefon 490.

Zugelmußen
 ein ig. Bernhardinerhund, gelb
 und weiß gefärbt. Falls nicht
 innerh. 3 Tagen abgeholt, wird
 Tötung angeordnet werden.
 Der Amtsvorst. Jannowitz (R.)

Condent Pfd. 1,20 Mk.,
 Gewürz-Suppenmehl Pfd. 1,40,
 Schokol.-Pulver Pfd. 2,20 Mk.,
 Tafel- oder Bisc.-Schokolade
 Pfd. 2,40 Mk.,
 Kakao mit Zucker Pfd. 2,40 Mk.
 Baumkuchenfabrik.